



## Beschlussvorlage

Beratungsfolge	Sitzung am	Ö	N	Ergebnis
Wirtschaftsförderungsausschuss - zur Vorberatung -	21.07.2009		x	
Bau- und Liegenschaftsausschuss - zur Vorberatung -	21.07.2009		x	
Kulturausschuss - zur Vorberatung -	21.07.2009		x	
Finanzausschuss - zur Vorberatung -	21.07.2009		x	
Gemeinderat - zur Beschlussfassung	28.07.2009	x		

**Betreff:**  
Errichtung eines EFRE-Kreativzentrums

**Bezug:**  
O 1210, O 1354, O 1522, O 1682, O 1819, O 1959, O 1975, O 2009, O 2063

### Antrag:

1. Der Gemeinderat nimmt Kenntnis davon, dass die Errichtung eines EFRE-Kreativzentrums im Kollmar&Jourdan-Gebäude nach derzeitigem Planungsstand (Realisierungsvariante 3b) Investitionskosten von 34,25 Mio. EUR netto sowie einen Betriebskostenzuschuss von ca. 29,5 Mio. EUR für den gebundenen Betriebszeitraum von 19,5 Jahren erfordert.
2. Der Gemeinderat nimmt zustimmend Kenntnis vom derzeitigem Stand des Nutzungs- und Betriebskonzepts für ein EFRE-Kreativzentrum (Anlage 1).
3. Der Gemeinderat beschließt:
  - a. Die Option zum Kauf des Kollmar&Jourdan-Gebäudes wird derzeit nicht ausgeübt.
  - b. Das Gebäudemanagement wird beauftragt alternative, kostengünstigere Realisierungsvarianten für die Einrichtung eines Kreativzentrums im Kollmar&Jourdan-Gebäude zu suchen und dem Gemeinderat zur Entscheidung vorzulegen.
  - c. Das Gebäudemanagement wird weiterhin beauftragt, die bisher noch groben Planungen zur Errichtung eines Neubaus an der Kallhardtstraße als möglichen alternativen Standort für das EFRE-Kreativzentrum voranzutreiben und weiter zu konkretisieren. Die Ergebnisse des Werkstattverfahrens Kallhardtstraße sind dabei zu berücksichtigen.

- d. Der Eigenbetrieb Wirtschaft und Stadtmarketing Pforzheim wird beauftragt die Konzeption für das Netzwerkmanagement mit den externen Partnern weiter zu entwickeln.
- e. Der Gemeinderat genehmigt die Verwendung der dem WSP mit Beschluss vom 16.12.2008 im Rahmen des Wirtschaftsplans 2009 (O 1954) zur Verfügung gestellten Mittel in Höhe von 50.000 EUR für die Betriebskosten im Rahmen der Errichtung des Netzwerkmanagements „Kreativwirtschaft“.
- f. Die Verwaltung wird beauftragt beim Regierungspräsidium Karlsruhe Fördermittel aus dem Programm „Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung“ (EFRE) sowie ergänzende Landesmittel zu beantragen. Hierzu stellt die Verwaltung im Sommer 2009 einen Antrag auf Gewährung einer Zuwendung zur Förderung regionaler Clusterinitiativen im Rahmen der Verwaltungsvorschrift des Wirtschaftsministeriums und des Wissenschaftsministeriums Baden-Württemberg zur Förderung der wirtschaftsnahen Infrastruktur und Eigenkapitalbasis von Unternehmen, des Technologietransfers und der Clusterbildung (VwV EFRE-Förderung 2007-2013). Grundlagen des Clusterantrags sind die in Anlage 2 beschriebenen Planungen zum Netzwerkmanagement, die im Hinblick auf die Antragsstellung genehmigt werden.

**Ziel**

*Errichtung eines mit EFRE-Mitteln geförderten Kreativzentrums zur Förderung des wirtschaftlichen Strukturwandels in Pforzheim und zur Schaffung neuer Arbeitsplätze*

**Personelle Auswirkungen:**

Ab dem 2. Halbjahr 2009 eine 0,5 Stelle, ab dem Jahr 2010 1 Stelle und ab dem Jahr 2011 eine weitere Stelle für das Netzwerkmanagement im Wirtschaftsplan des Eigenbetriebs WSP. Im Falle eines späteren Beschlusses zur Errichtung eines Kreativzentrums insgesamt 4,25 Stellen im Wirtschaftsplan des WSP.

<b>Finanzielle Auswirkungen:</b> Gesamtkosten der Maßnahme, Beschaffungs-/Herstellungskosten	Finanzierung Einnahmen (Zuschüsse, Beiträge u. ä.)	Eigenanteil	Jährlich laufende Belastung (Folgekosten mit kalk. Kosten abz. Folgeerträge und Folgeeinsparungen)
	250.000 EUR	250.000 EUR	250.000 EUR für 2010-2012
<b>Mittelbereitstellung:</b> <b>Haushaltsplan/</b> Vorgesehen <b>Wirtschaftsplan</b> 2009 €0,0 Mio € <b>Finanzplanung:</b> 2010 -2012 €je 0,0 Mio. € ff. €	Erforderlich Mehr/Weniger  250.000 EUR		Haushaltsstelle/Planstelle   1.7902.715000
<b>Beilage wurde mit Europakoordinator abgestimmt</b>			<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nicht erforderlich
<b>Gesetzliche Verpflichtung</b> <input type="checkbox"/>	Rechtsgrundlage und ggf. Erläuterung:		
<b>Freiwillige Leistung</b> <input checked="" type="checkbox"/>	Ggf. Erläuterung:		

Begründung:

Gliederung:

Zusammenfassung

### I. Grundsätzliche Betrachtungen

A. Ausgangslage

B. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

### II. Umsetzung des Projekts in Pforzheim

C. Variantendiskussion

1. Kollmar&Jourdan-Gebäude
2. Neubau an der Kallhardtstraße
3. Fazit

D. Weitere Schritte

### III. Hintergrundinformationen zum EFRE-Projekt „Kreativ in Pforzheim“

E. Wirtschaftliche Herausforderungen Pforzheims

1. Wirtschaftsstruktur und Wirtschaftspolitik in Pforzheim
2. Bedeutung der Kreativwirtschaft

F. Ziele

G. „Kreativ in Pforzheim“

1. Kreativmeile
2. Kreativzentrum mit Nutzungs- und Betriebskonzept
3. Netzwerkmanagement – Unterstützungsleistungen für ein Cluster der Kreativwirtschaft

H. Erläuterung des Förderantrags sowie europarechtliche Rahmenbedingungen

### **Zusammenfassung**

Die Stadt Pforzheim plant im Rahmen des von der EU mit 4,8 Mio. EUR (zzgl. 1,7 Mio. EUR in Aussicht gestellte Landesmittel) geförderten Projekts „Kreativ in Pforzheim“ die Errichtung eines Kreativzentrums in Pforzheim. Die Zielgruppe des Projekts sind die erwerbswirtschaftlichen Unternehmen der Kreativwirtschaft. Im Kreativzentrum sollen einerseits vielfältige Unterstützungsleistungen für Unternehmen aus Pforzheim und aus der Region angeboten werden. Andererseits bieten das Zentrum und das Netzwerkmanagement Studenten und Existenzgründern aus dem Kreativbereich infrastrukturelle Bedingungen, z.B. durch die Nutzung von Arbeitsflächen und von Büroinfrastruktur. Ziel des Gesamtvorhabens ist die Schaffung und Erhaltung von sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen. Mit beiden Komponenten, also den Unterstützungsleistungen des Netzwerkmanagements sowie dem Kreativzentrum wird dies erreicht.

Im Rahmen der Planungen hat die Verwaltung in den letzten Monaten gemäß des Auftrags des Gemeinderats die Realisierung des Kreativzentrums im Kollmar&Jourdan-Gebäude eingehend geprüft und die Kosten für Erwerb, Sanierung und Umbau des Gebäudes ermittelt. Parallel wurde alternativ grob die Variante eines Neubaus für das Kreativzentrum geplant. Im Ergebnis entstehen bei der Variante Kollmar&Jourdan Kosten in Höhe von 34,25 Mio. EUR netto, bei der Variante Neubau Kosten in Höhe von 11,5 Mio. EUR netto. Hinzu kommen jeweils die laufenden Betriebsmittel. Nicht hierin enthalten ist der Bau einer Tiefgarage, die im Rahmen des Werkstattverfahrens Kallhardtstraße geplant wurde und in beiden Varianten benötigt wird. Diese Kosten sind mit rund 5 Mio. EUR taxiert.

Angesichts der finanziellen Lage der Stadt Pforzheim und den bereits für die Zukunft beschlossenen umfangreichen Investitionen im Bildungs- und Verkehrsbereich ist die Sanierung und der Umbau des Kollmar&Jourdan-Gebäudes auf Basis der in Abstimmung mit dem Projektbeirat erarbeiteten Planungsvariante 3b (Veranstaltungssaal im Hof mit Dachausbau) mit ca. 34,25 Mio. EUR Kosten (netto ohne laufende Betriebskosten) finanziell nicht verantwortbar. In der Variante Neubau können die im Nutzungs- und Betriebskonzept sowie in den Planungen für das Netzwerkmanagement vorgesehenen Leistungen des Kreativzentrums ohne Einschränkungen alternativ umgesetzt werden. Der städtische Finanzierungsanteil würde sich hierbei auf rund 5,3 Mio. EUR (ohne laufende Betriebskosten) belaufen. (Zum Vergleich: Städtischer Anteil bei Variante K+J: 25,4 Mio. EUR).

Angesichts dieser Rahmenbedingungen wäre die Variante Neubau aus finanziellen Erwägungen heraus zu favorisieren. Gleichwohl darf nicht verkannt werden, dass das Kollmar&Jourdan-Gebäude für die Stadt Pforzheim einen hohen ideellen Wert hat und für die Identität der Stadt und Ihrer Bürgerinnen und Bürger von besonderer Bedeutung ist. Die Variante „Kollmar&Jourdan-Gebäude“ sollte daher nicht verworfen werden ohne dass zuvor sämtliche denkbaren Einsparmöglichkeiten ausgelotet worden sind. Es sollen deshalb – parallel zur Weiterentwicklung eines möglichen Neubaus - Planungsvarianten gesucht und geprüft werden, die möglicherweise eine kostengünstigere Realisierung des Kreativzentrums im Kollmar&Jourdan-Gebäude erlauben. Mit dieser Untersuchung soll die Verwaltung bis zur nächsten Sitzung des Gemeinderats beauftragt werden. Festzustellen ist in diesem Zusammenhang, dass damit auf den Abruf der Fördertranche im Jahr 2009 weitestgehend verzichtet wird. Es ist aber auch festzuhalten, dass die Stadt Pforzheim nach wie vor zu dem EFRE-Projekt „Kreativ in Pforzheim“ steht und die zeitlichen Verzögerungen keinen Einfluss auf die grundsätzlichen Ziele und den Willen zur Umsetzung des Projekts haben.

Im Folgenden werden diese kurz zusammengefassten Überlegungen eingehend erläutert.

## **I. Grundsätzliche Betrachtungen**

### **A. Ausgangslage und Rahmenbedingungen**

Pforzheim weist in Baden-Württemberg die höchste Arbeitslosigkeit aller Stadt- und Landkreise aus. Aufgrund der jüngsten negativen Entwicklungen im Zuge der weltweiten Wirtschaftskrise stieg die Arbeitslosenquote wieder auf über 10 % an. Die Gründe hierfür liegen allerdings nicht alleine in der Finanzkrise, sondern sind vielmehr auch in den lokalen Strukturen zu finden. Noch immer ist der in den 90-er Jahren begonnene Strukturwandel nicht abgeschlossen. Zwar konnten sich zahlreiche Unternehmen erfolgreich auf die geänderten Rahmenbedingungen und Anforderungen eines globalisierten Marktes einstellen und sich insbesondere in den Bereichen Präzisions-, Feinwerk- und Dentaltechnik etablieren, viele andere Betriebe haben diesen Prozess jedoch nicht rechtzeitig in die Wege geleitet. Parallel dazu wurde es gerade in den wirtschaftlich guten Jahren zwischen 1980 und 1990 versäumt, einen grundlegenden Wandel der Pforzheimer Wirtschaft mit dem Ziel einer breiteren Diversifizierung der Strukturen anzustoßen und zu forcieren.

Die Folgen dieser Versäumnisse sind heute mehr denn je zu spüren und führen dazu, dass in Zeiten des wirtschaftlichen Abschwungs die lokale Wirtschaft überdurchschnittlich hart betroffen ist und die Arbeitslosenzahlen stärker ansteigen als in vergleichbaren anderen Städten in Baden-Württemberg. Diese Strukturschwäche hat das Land Baden-Württemberg veranlasst, Pforzheim neben drei weiteren Städten (Mannheim, Villingen-Schwenningen und Heilbronn), Mittel aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) zur Verfügung zu stellen. Ziel ist dabei, die Sicherung und Schaffung von sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen. Die eingesetzten Mittel sollen dabei den Strukturwandel beschleunigen und den negativen Auswirkungen der bestehenden Strukturen zu begegnen. Auf die bisherigen Beilagen und Beratungen wird ergänzend verwiesen.

Die in Pforzheim bereits vorhandenen Strukturen legen es nahe, einen Schwerpunkt der Wirtschaftsförderung im Bereich der Kreativwirtschaft zu bilden und die vom Land in Aussicht gestellten Fördergelder für eine nachhaltige Unterstützung dieses Wirtschaftszweigs zu nutzen. Konkret gehen die Planungen dahin, ein Kreativzentrum zu errichten, das die Unternehmen der Kreativwirtschaft mit unterschiedlichen Dienstleistungen unterstützt. Der Gemeinderat der Stadt Pforzheim hat deshalb am 24.03.2009 ein grobes Nutzungskonzept für ein solches Kreativzentrum beschlossen und die Verwaltung beauftragt, die Planungen zur Errichtung des Zentrums im Kollmar & Jourdan-Gebäude zu konkretisieren. Parallel dazu sollten der Erwerb des Kollmar & Jourdan-Gebäudes vorbereitet sowie die bauliche Überplanung und die Sanierung des Gebäudes vorangetrieben werden. Dabei waren insbesondere im baulichen Bereich verschiedene Varianten zu erarbeiten und vorzustellen.

Die Verwaltung hat in den vergangenen Monaten mit höchster Priorität daran gearbeitet, die Arbeitsaufträge des Gemeinderats zu erfüllen. Die Ergebnisse dieser Arbeiten wurden dem Projektbeirat in dessen Sitzung am 22.06.2009 vorgestellt. Den Fraktionen wurden umfangreiche Planungsunterlagen überlassen.

## **B. Finanzielle Rahmenbedingungen**

Die Stadt Pforzheim leidet seit Jahren unter einem strukturellen Haushaltsdefizit, das auf einer offensichtlichen Einnahmeschwäche beruht. Im Vergleich mit anderen baden-württembergischen Großstädten liegen die Gewerbesteuerereinnahmen Pforzheims auf einem Niveau von 50 % des Durchschnitts der anderen Stadtkreise. Demzufolge ist Pforzheim seit zwei Jahren sog. Sockelgemeinde und erhält daher über den Finanzausgleich erhöhte Zahlungen. Der Finanzausgleich ist die wichtigste Einnahmequelle der Stadt geworden. Ein Ausgleich über eine breite Schicht mittlerer Einkommensteuerzahler, wie dies in ebenfalls gewerbeschwachen Städten wie Freiburg oder Heidelberg der Fall ist, fehlt ebenfalls.

Damit brachte die letzte Haushaltskrise in den Jahren 2002 ff. einen erheblichen Konsolidierungsdruck in den städtischen Haushalt, um ein Auflaufen von Fehlbeträgen zu vermeiden. Dank weitreichender struktureller Veränderungen und klarer Sparvorgaben konnte ein Aufzehren der Rücklagen noch vermieden werden. In der aktuellen Haushaltssatzung 2009-2012 ist jedoch aufgrund der strukturellen Schiefelage des Haushalts für die Abdeckung der Fehlbeträge des laufenden Haushalts bereits der Verbrauch der Rücklagen eingeplant. Weiterhin ist aufgrund der projektierten Baumaßnahmen ein Anstieg der Bankschulden von 86 Mio. EUR auf 134 Mio. EUR Ende 2012 vorgesehen.

Nach zwei Jahren der finanziellen Erholung, in denen Pforzheim vor allem vom Boom in anderen Regionen Baden-Württembergs über den Finanzausgleich profitieren konnte, sind mit der Finanz- und Wirtschaftskrise seit September 2008 enorme Rückgänge im Gewerbesteueraufkommen zu verzeichnen. Damit ist bereits für das laufende Jahr 2009 mit Mindereinnahmen von rd. 10 Mio. EUR Gewerbesteuer (netto) und rd. 6 Mio. EUR aufgrund des Haushaltserlasses des Landes

Baden-Württemberg für das Jahr 2010 vom 24.06.2009 zu rechnen. Dabei kommt der Stadt noch zugute, dass aus Betriebsprüfungen für die wirtschaftlich starken Vorjahre noch Nachzahlungen anfallen. Diese Ausfälle können gutenteils noch durch den Vorjahresüberschuss gedeckt werden, dennoch verbleibt ein Fehlbetrag von 21,4 Mio. EUR, der durch Rücklagen zu decken ist.

Im kommenden Jahr verschärfen sich die Effekte aus der Krise. Die Einnahmeausfälle summieren sich mit dem bereits geplanten Fehlbetrag von 12,9 Mio. auf 39,4 Mio. EUR. Daneben werden aufgrund bereits beschlossener oder fest projektierte Maßnahmen nach heutigem Stand rd. 50 Mio. EUR zusätzliche Kreditaufnahmen notwendig. Damit ist eine erneute Priorisierung und Prüfung aller laufender, noch nicht beschlossener Projekte sowie von Alternativlösungen zwingend.

Mittelfristig kann eine Gesundung der städtischen Finanzen nur durch die Stärkung der Einnahmeseite erfolgen.

## **II. Umsetzung des Projekts in Pforzheim**

### **C. Variantendiskussion**

Bei der planerischen Umsetzung des Nutzungskonzepts wurden grundsätzlich zwei verschiedene Varianten betrachtet. Zum einen die Realisierung des Kreativzentrums im Kollmar&Jourdan-Gebäude, zum anderen die Realisierung in einem Neubau an der Kallhardtstraße.

#### **1. Kollmar&Jourdan-Gebäude**

Der Fokus der Planungen lag entsprechend der Vorgaben aus dem Gemeinderat aus den letzten Beratungen auf dem Umbau und der Sanierung des Kollmar&Jourdan-Gebäudes. Die Ergebnisse der Planungen wurden dem Projektbeirat am 22.06.2009 ausführlich dargelegt. Auf die Beratungen und die dabei den Fraktionen überlassenen Planungsunterlagen wird verwiesen. Die weiteren Ausführungen basieren auf der favorisierten Planungsvariante 3b (Veranstaltungssaal im Innenhof mit Dachausbau).

Die finanziellen Auswirkungen der Errichtung und des Betriebs eines Kreativzentrums im Kollmar&Jourdan-Gebäude gestalten sich wie folgt:

##### **a. Erwerbskosten**

Für den Kauf des Gebäudes konnte mit dem Eigentümer ein Kaufpreis von 4.950.000,00 EUR zzgl. Nebenkosten in Höhe von ca. 250.000 EUR vereinbart werden. Eine entsprechende notarielle Kaufoption, die bis zum 31.10.2009 von der Stadt Pforzheim ausgeübt werden kann, liegt vor. Ein Gutachten des unabhängigen städtischen Gutachterausschusses hat den Wert des Gebäudes (0,47 Mio. EUR) und des Grundstücks (1,53 Mio. EUR) allerdings lediglich auf insgesamt 2,0 Mio. Euro taxiert. Ein weiteres Entgegenkommen war nicht erreichbar. Zwar konnten Zugeständnisse für die Übergangszeit während der Sanierung des Gebäudes vereinbart werden. Diese Zugeständnisse betreffen insbesondere mögliche temporäre Ausweichräumlichkeiten für die jetzigen Mieter des Kollmar&Jourdan-Gebäudes. Dennoch verbleibt eine beachtliche Diskrepanz zwischen Gebäudewert und Kaufpreis.

##### **b. Sanierungs-, Umbau- und Einrichtungskosten**

Gemäß Beschluss des Gemeinderats vom 24.03.2009 (Beilage O 2072) hat die Fa. Acerplan die Sanierung und den Umbau des Kollmar&Jourdan-Gebäudes gemäß dem mit Beschlussvorlage O 2063 beschlossenen Nutzungskonzept geplant. Die hierfür ermittelten Kosten belaufen sich auf 29,0 Mio EUR netto (inkl. 10% Unwägbarem).

Mit den ermittelten Investitionskosten von netto 34,25 Mio. EUR für den Kauf und die Sanierung des K+J-Gebäudes erhöht sich daher unter Berücksichtigung der zugesicherten Fördermittel der städtische Netto-Mittelbedarf auf 25,4 Mio. EUR. Diese sind vollständig über weitere Kreditaufnahmen zu finanzieren (s.o.). In der bisherigen Finanzplanung sind hierfür lediglich 2,0 Mio. Euro angesetzt. Die kurzfristig anfallenden Planungskosten sind haushaltsrechtlich noch gedeckt, allerdings wäre bei einer solch umfangreichen zusätzlichen Investition grundsätzlich nach § 82 GemO ein Nachtragshaushalt zu erlassen. Dies kann jedoch unter Berücksichtigung der Frist der Kaufoption nicht mehr rechtzeitig erfolgen.

### c. Betriebskosten

Zu berücksichtigen sind weiterhin die künftig anfallenden laufenden Betriebskosten des Kreativzentrums.

Die finanziellen Auswirkungen des Betriebs eines Kreativzentrums im Kollmar&Jourdan-Gebäude wurden in einem Wirtschaftsplan für das Netzwerkmanagement zusammengefasst. Den Planungen liegen die folgenden Rahmenbedingungen zugrunde.

Bereits vor Fertigstellung des Kreativzentrums wird der neu einzurichtende WSP-Geschäftsbereich „Kreativwirtschaft“ ab der 2. Hälfte des Jahres 2009 verschiedene Unterstützungsleistungen für alle Unternehmen der Kreativwirtschaft in Pforzheim implementieren.

Der Teil-Wirtschaftsplan des Geschäftsbereichs Kreativwirtschaft gliedert sich in eine drei Kalenderjahre umfassende Vorbereitungsphase (2. Jahreshälfte 2009 bis incl. 2012) und eine sich daran anschließende Betriebsphase. Er hat einen Planungszeitraum von 15 Jahren entsprechend der Fördermittelbindungsfrist, die mit Inbetriebnahme des Zentrums 2013 beginnt.

Erträge aus der Nutzung von Infrastruktureinrichtungen werden in der Planrechnung erst in der Betriebsphase generiert, wobei deren Kalkulation auf der Annahme basiert, dass das Betriebs- und Nutzungskonzept des Kreativzentrums umgesetzt werden kann.

Die Gesamt-Personalkosten berücksichtigen den Aufbau des Netzwerkmanagements bereits in der Vorbereitungsphase. In den Abschreibungen ist die im Nutzungskonzept vorgesehene Ausstattung (Betriebs- und Geschäftsausstattung, Werkstatt, Technik) abgebildet. Die kalkulierten Raumkosten berücksichtigen die interne Verrechnung der Mietkosten und die auf Erfahrungswerten beruhenden Betriebskosten. Die Mietkosten wurden anhand des vorliegenden Kaufangebots für das Gebäude und der Sanierungskosten bei einer Abschreibung über 50 Jahre Nutzungsdauer ermittelt. Hieraus ergibt sich für die EFRE-Flächen eine Jahresmiete von 990.332 EUR. Während der Sanierungsphase sind als Raumkosten nur Zins und Verwaltungspauschale sowie verminderte Betriebskosten angesetzt.

Der notwendige Zuschuss der Stadt Pforzheim für den Geschäftsbereich steigt von rd. 0,4 Mio. EUR in den Jahren 2010/11, 0,6 Mio. EUR in 2012 auf rd. 1,7 Mio. EUR p.a. in der Betriebsphase und beträgt über den gebundenen Betriebszeitraum von 19,5 Jahren rd. 29,5 Mio. EUR.

Die in 2009 benötigten Betriebsmittel können innerhalb des WSP umgeschichtet werden, so dass eine Zusatzbelastung im laufenden Haushaltsjahr vermieden werden kann. Hierzu wird um Zustimmung gebeten.

Nicht im Wirtschaftsplan berücksichtigt sind die anteiligen Kosten für den Nordflügel des Gebäudes, der von Technischem Museum und der Pforzheim Galerie genutzt wird.

Für das Technische Museum und die Pforzheim Galerie ergeben sich nach der Sanierung interne Verrechnungsmieten von rd. 135 TEUR bzw. 58 TEUR (bisher: 74 bzw. 22 TEUR) pro Jahr, die gegebenenfalls über eine Zuschusserhöhung im städtischen Haushalt abzudecken sind.

## 2. Neubau an der Kallhardtstraße

Wie mit Beschluss des Gemeinderats vom 16.12.2008 festgelegt, wurde auch die Realisierung des Kreativzentrums in einem Neubau grob untersucht. Die Untersuchung wurde einerseits im Werkstattverfahren „Kallhardtstraße“ betrieben und andererseits über den konkreten Nutzflächenbedarf weiter verfolgt. Im Kreativzentrum am Metzelgraben sind folgende Räume beinhaltet:

- Netzwerkmanagement, Open-Space-Bereich, Multifunktionswerkstatt, Besprechungsräume, Fotostudio, Kinderbetreuung und Büroräume zur Vermietung
- Foyer mit Ausstellungsflächen. Kommunikationsbereich und ein Veranstaltungssaal

Einschl. der notwendigen Nebenräume und Verkehrsflächen entsteht eine geplante Bruttogrundfläche von ca. 2.900 m<sup>2</sup>. Diese Zahl liegt um ca. 400 m<sup>2</sup> über dem Flächenansatz im Werkstattverfahren. Eine Verteilung der Bereiche auf zwei Baukörper ist durchaus denkbar, wobei eine Verbindung der Baukörper grundsätzlich als notwendig erscheint. Die Verbindung muss nicht zwingend im Erdgeschoß erfolgen und könnte auch den Gedanken einer Torwirkung aus dem Werkstattverfahren verfolgen.

Das gesamte Bauvolumen steht über der geplanten Tiefgarage auf dem beplanten Grundstück zwischen Kallhardtstraße und Metzelgraben im Einmündungsbereich und der Achse der Unteren Rodstraße. Der nicht unerhebliche Flächenbedarf in Erdgeschoss wird die Entwurfsproblematik bestimmen.

Bei einer Bruttogrundfläche (BGF) von 2900 m<sup>2</sup> und einem Bruttorauminhalt (BRI) von 11.200 m<sup>3</sup> wurde auf den Grundlagen des BKI (Baukosteninformationszentrum) 11,5 Mio. EUR Nettobaukosten ermittelt. Die exponierte Lage des Gebäudes erfordert eine spezifische Planung und einen sensiblen Umgang mit der unmittelbaren Umgebung. Die Baukosten enthalten die Kostengruppen 200 bis 700. Die in der Kostengruppe 600 Ausstattung berücksichtigten Kosten wurden aus der Planung „Kollmar&Jourdan-Gebäude“ übernommen und beinhalten den Bedarf des Kreativzentrums, darin enthalten sind unter anderem auch die Erstausrüstung der Büros und Werkstattbereiche. Die Kostenschätzung wurde ohne Gebäudeplanung rein über den Flächenbedarf aufgebaut, deshalb wurde auf eine Angabe von unwägbarem Mitteleinsatz verzichtet, Problempunkte, wie die Gründung, die Lage am Metzelgraben und die Integration und Abstimmung der Baumaßnahme bezüglich der Tiefgarage, sind bis dato nicht abgesprochen. Die Nachhaltigkeit im Fokus beinhaltet der Neubau alle Chancen und Möglichkeiten, aus energetischer wie auch aus architektonischer Sicht, für die Zukunft zu vereinbaren.

Im Werkstattverfahren Kallhardtstraße, welches in diesem Frühjahr als Grundlage für die städtebauliche Entwicklung in diesem Bereich durchgeführt wurde, wurde die Variante Neubau berücksichtigt.

Wesentliche Ergebnisse des Werkstattverfahrens Kallhardtstraße sind: Ein Auftaktbereich im Norden, der das Kunsthaus und eine öffentliche Platzfläche davor umfasst und dadurch eine attraktive Anbindung an den Stadtgarten schafft. Eine punktuelle Bebauung mit Sondernutzungen bei weitestgehender Freihaltung der Zwischenbereiche als Freiflächen entlang der Kallhardtstraße. Die Gestaltung dieser Freiflächen als Stadtgartenerweiterung und die Verbesserung der Verknüpfung mit dem Stadtgarten sowie den östlich gegenüberliegenden Quartieren in der Calwerstraße. Die Schaffung einer Platzanlage zwischen Kupferdächle und Kollmar & Jourdan mit

entsprechender Anpassung der Verkehrsführung sowie die Verbesserung der Situation für Fußgänger und Radfahrer. Die Unterbringung von Stellplätzen in einer Tiefgarage im Bereich nördlich des Kupferdächle und die Neuordnung der Parkierungsflächen zu Gunsten des Parkbedarfs im Quartier.

Ein möglicher Neubau des Kreativzentrums könnte gemäß dem städtebaulichen Konzept im Bereich der Kallhardtstraße (aktuell als Parkierung genutzt) zwischen Kupferdächle und dem geplanten Kunsthaus entstehen – möglich wäre hier ein zweigeteilter dreigeschossiger Baukörper, der eine Torsituation zum Stadtgarten bildet. Somit könnten die oben beschriebenen stadträumlichen Qualitäten und Potentiale gesichert werden.

Die für das Vorhaben erforderlichen Stellplätze werden in einer Tiefgarage untergebracht. Die Tiefgarage, die im Werkstattverfahren entwickelt wurde und im Übrigen auch bei einer Realisierung des Kreativzentrums im Kollmar&Jourdan-Gebäude erforderlich wäre, ermöglicht die Unterbringung von insgesamt 150 bis 160 Stellplätzen. Im Rahmen der Vorbereitung der Haushaltsansätze für das zukünftige Sanierungsgebiet Bleichstraße wurden für diese Tiefgarage in einer Grobkostenschätzung Kosten von ca. 5 Mio. EUR (Planungsrate + Baukosten) ermittelt. Bei Genehmigung eines Sanierungsgebiets für den Bereich Bleichstraße könnten öffentliche Stellplätze durch Sanierungsmittel gefördert werden.

Durch die Realisierung des Kompetenzzentrums in einem Neubau kann eine baulich optimale Struktur für die vorgesehenen Unterstützungsleistungen des Netzwerkmanagements geplant und umgesetzt werden. Auch in energetischer Hinsicht kann in einem Neubau ein Musterobjekt entstehen. Moderne Techniken führen zu einer hohen Energieeffizienz und zu einer insgesamt ökologisch hervorragenden Gesamtbilanz, die nicht zuletzt auch durch die EU unter dem Kapitel „Nachhaltige Entwicklung“ gefordert wird.

In wirtschaftlicher Hinsicht wurde analog zur Lösung im Kollmar&Jourdan-Gebäude ein Wirtschaftsplan für den Betrieb des Kreativzentrums berechnet. Hierbei ist mit kumulierten laufenden Kosten in Höhe von 19,1 Mio. EUR über die Fördermittelbindefrist bis 2028 zu rechnen.

### **3. Fazit**

Grundstückskauf und Sanierungs- bzw. Baumaßnahmen sind in der bisherigen Finanzplanung mit 10 Mio. EUR berücksichtigt, es wurden Zuschüsse von 5 Mio. EUR aus EFRE und weitere 3 Mio. EUR aus Sanierungsmitteln erwartet. Dementsprechend waren bisher 2 Mio. EUR städtische Komplementärmittel vorgesehen. Da das Sanierungsgebiet Bleichstraße/ Calwerstrasse nicht zur Genehmigung kam, sind als Zuschüsse nun 4,8 Mio. EUR (EU-EFRE), die vorgesehene Kofinanzierung des Landes von rd. 1,7 Mio. EUR sowie 2,6 Mio. EUR Zuschüsse aus dem IVP-Programm des Landes zur energetischen Sanierung (nur bei einer Umsetzung im Kollmar&Jourdan-Gebäude, nicht bei einem Neubau Kallhardtstraße) zu berücksichtigen. Eine Genehmigung des Gebiets als Sanierungsgebiet (wurde durch das Wirtschaftsministerium in Aussicht gestellt) könnte in den kommenden Jahren weitere Fördermöglichkeiten mit sich bringen.

Angesichts der dargelegten schwierigen finanziellen Situation der Stadt in die kommenden Jahre hinein und den anstehenden und teilweise bereits beschlossenen umfangreichen Investitionen beispielsweise im Bildungsbereich oder zur Umsetzung des Verkehrsentwicklungsplans kann die Realisierung des EFRE-Projekts im Kollmar&Jourdan-Gebäude auf Basis der vorliegenden Planungsvariante 3b nicht verantwortet werden. Die damit verbundenen Kosten von über 34,25 Mio. EUR netto, davon 25,4 Mio. EUR städtischem Anteil sind im Haushalt nicht darstellbar.

Gleichwohl darf der ideelle Wert des Kollmar&Jourdan-Gebäudes nicht außer Acht gelassen werden. Das Gebäude hat einen enormen Identifikationswert für die Stadt und die Bürgerinnen

und Bürger. Dementsprechend soll auch geprüft werden, ob möglicherweise über Spendenaktionen Gelder gewonnen werden können, die einen Kauf des Gebäudes und eine Realisierung des Kreativzentrums im K+J ermöglichen. Gleiches gilt hinsichtlich der Suche nach einem möglichen externen Partner, der ebenfalls in das Gebäude investiert. Hierzu sollen kurzfristig Gespräche geführt werden. Inwieweit derart generierte Drittmittel Auswirkungen auf die Förderung des Projekts durch die EU und das Land haben, wird ggfs. mit den Genehmigungsbehörden abzustimmen sein. Die Verwaltung wird beauftragt nach Wegen zu suchen wie dieses für Pforzheim so bedeutende Gebäude mit Rücksicht auf die Finanzlage der Stadt in finanziell verantwortbarer Weise erworben, saniert und genutzt werden kann. Dabei ist keineswegs ausgeschlossen, dass eine derartige Prüfung leider erfolglos verlaufen könnte. Dem Gemeinderat sollen jedoch die Ergebnisse dieser Prüfungen dargelegt und zur Entscheidung aufbereitet werden.

Dem gegenüber steht nach wie vor die Möglichkeit eine maßgeschneiderte Lösung für ein hochwertig ausgerüstetes Kreativzentrum in einem Neubau zu realisieren. Der Neubau in der Achse Kupferdächle – Kreativzentrum – Kunsthaus kann für das gesamte Quartier und damit auch für das in unmittelbarer Nachbarschaft liegende Kollmar&Jourdan-Gebäude vielfältige positive Impulse liefern und Folgeinvestitionen auslösen. Städtebaulich und stadtgestalterisch könnte der Bereich mit der verbesserten Einbindung des Stadtgartens eine erhebliche Aufwertung erfahren. Das Kollmar&Jourdan-Gebäude behält seinen heute schon innewohnenden besonderen und kreativen Geist, den Charme und die Atmosphäre dieses Pforzheimer Industriedenkmals. Eine zukünftige Nutzung von Räumlichkeiten des Kollmar&Jourdan durch das Kreativzentrum in Form von Anmietungen ist keinesfalls ausgeschlossen und eine durchaus realistische Entwicklungsmöglichkeit. Dazu kann ein Neubau in einem überschaubaren finanziellen Rahmen (städtischer Eigenanteil: 5,3 Mio. EUR) bewerkstelligt werden, möglicherweise sogar ohne dabei auf EFRE-Fördermittel verzichten zu müssen (sh. unten H.).

Die Planungen eines Neubaus sind noch nicht in einem Detaillierungsgrad wie er hinsichtlich der Variante 3b im K+J-Gebäude gegeben ist. Die Verwaltung wird beauftragt, diesen Planungsgrad innerhalb des vorgesehenen Finanzrahmens bis hin zur endgültigen Entscheidung zu erarbeiten.

#### **D. Weitere Schritte**

Der Fokus der Überlegungen richtete sich analog der Prüfaufträge des Gemeinderats bisher eindeutig auf das Kollmar&Jourdan-Gebäude. Entsprechend weitergehend sind hier Planungstiefe und Planungsreife. Daher sind nun die Planungen für einen möglichen Neubau an der Kallhardtstraße über die Sommerpause hinweg zu konkretisieren und zu vertiefen. Grundlagen für die weiteren Planungen wurden im Werkstattverfahren Kallhardtstraße und mit dem Nutzungs- und Betriebskonzept sowie der Konzeption für das Netzwerkmanagement gelegt. Diese Überlegungen gilt es nun in konkrete Entwürfe für den Neubau des Kreativzentrums zu übertragen und umzusetzen. Mit dieser Aufgabe soll das städtische Gebäudemanagement beauftragt werden.

Parallel hierzu wird die Verwaltung nach den Alternativen suchen, die möglicherweise eine Umsetzung der Planungen im Kollmar&Jourdan-Gebäude doch in verantwortbarer Weise finanzierbar und darstellbar machen. Hierzu sind auch Gespräche mit Dritten zu führen oder alternative Möglichkeiten zur Gewinnung finanzieller Drittmittel zu prüfen.

Die Stadt wird beim Regierungspräsidium Karlsruhe einen Antrag auf Gewährung einer Zuwendung zur Förderung regionaler Clusterinitiativen im Rahmen der Verwaltungsvorschrift des Wirtschaftsministeriums und des Wissenschaftsministeriums Baden-Württemberg zur Förderung der wirtschaftsnahen Infrastruktur und Eigenkapitalbasis von Unternehmen, des Technologietransfers und der Clusterbildung (VwV EFRE-Förderung 2007-2013) stellen.

Unabhängig von der Standortfrage wird das Netzwerkmanagement bereits 2009 seine Arbeit aufnehmen und Unterstützungsleistungen für die Kreativwirtschaft mit den externen Partner wie IHK, Hochschule und Unternehmen aus diesem Bereich weiterentwickeln und anbieten.

### **III. Hintergrundinformationen zum EFRE-Projekt „Kreativ in Pforzheim“**

#### **E. Wirtschaftliche Herausforderungen Pforzheims**

In den nächsten Jahren werden sich die wirtschaftlichen Herausforderungen für Pforzheim weiter deutlich verschärfen. Der Grund hierfür liegt in einer zunehmenden Dynamik des Strukturwandels und eines verschärften nationalen und internationalem Wettbewerbs. Beide Komponenten werden in zweierlei Hinsicht durch die Wirtschaftskrise verstärkt. Zum einen verschlechtern sich die auf die Unternehmen einwirkenden Bedingungen wie z.B. die Auftragslage, die Zahlungsmodalitäten, der Preisdruck, u.a.. Zum anderen sind von der Wirtschaftskrise diejenigen Branchen betroffen, die vor allem im Südwesten – und damit auch in Pforzheim - dominant sind. Hierzu zählen die Automobilproduktion und –zulieferindustrie und der Maschinenbau.

#### **1. Wirtschaftsstruktur und Wirtschaftspolitik in Pforzheim**

Die Wirtschaftsstruktur in Pforzheim zeichnet sich wie folgt aus:

- Ein hoher Anteil der Bruttowertschöpfung wird durch die Unternehmen des produzierenden Gewerbes erwirtschaftet.
- Einen besonderen Schwerpunkt im produzierenden Gewerbe bilden hierbei die Metallverarbeitung (insbesondere Stanz- und Präzisionstechnik) samt Zulieferindustrie, der Maschinenbau sowie die Dental- und Medizintechnik. Die Schmuck- und Uhrenindustrie ist seit Jahrzehnten rückläufig und sie hat ihre ehemals dominierende Stellung in der Arbeitsplatzschaffung und in der Wertschöpfung verloren.
- Der Dienstleistungssektor, vor allem im Bereich der wissensbasierten Dienstleistungen, ist derzeit weniger ausgeprägt. Ausnahme bilden hier die Werbeagenturen und Design- und Ingenieurbüros, die in Pforzheim einen relativ starken Besitz aufweisen.
- Andere Strukturmerkmale wie die Exportquote, die Einkommenshöhe, die Produktivität, der Akademikeranteil oder die Verteilung in den Betriebsgrößenklassen liegen im Durchschnitt bzw. sind leicht unterdurchschnittlich.

Ausgehend von den beschriebenen Strukturen konzentriert die Stadt ihre kommunale Wirtschaftspolitik auf drei Wirtschaftsbereiche, mit deren Hilfe es zum einen möglich ist, die o.g. Defizite abzumildern bzw. langfristig zu beseitigen und die zum anderen ein hohes Maß an wirtschaftlicher Authentizität besitzen.

Es sind dies die Bereiche:

- Technologieorientierte Unternehmen
- Präzisionstechnik in der Metallverarbeitung sowie die Dentaltechnik
- Unternehmen der Kreativwirtschaft.

Die Wirtschaftsförderung für die beiden ersten Bereiche erfolgt durch das Technologiezentrum Innotec und mit einer Clusterinitiative für die Präzisions- und Dentaltechnik.

Die nachhaltige Unterstützung der Kreativwirtschaft soll im Rahmen eines Netzwerkmanagements mit Hilfe umfangreicher Unterstützungsleistungen für alle erwerbswirtschaftlichen Unternehmen der Kreativwirtschaft erfolgen. Hierfür ist der Bau eines Kreativzentrums geplant. Dieses Gebäude dient als zentraler Standort für die Netzwerkmanagementaktivitäten die im Einzelnen in Anlage 2 vorgestellt sind.

## 2. Bedeutung der Kreativwirtschaft

### Definition der Kreativwirtschaft

Wenn im Folgenden von Unternehmen der Kreativwirtschaft gesprochen wird, dann sind hierunter Personen und Unternehmen mit den folgenden Merkmalen zu verstehen:

- Unternehmen, die einen erwerbswirtschaftlichen Zweck verfolgen bzw. diesen anstreben. Letzteres gilt insbesondere für Existenzgründer. Des Weiteren sollen auch Studenten der Bereiche der Kreativwirtschaft (z.B. aus der Fakultät für Gestaltung der Hochschule Pforzheim) für Aktivitäten gewonnen werden.
- In der Bestimmung der Zugehörigkeit zur Kreativwirtschaft folgt die Verwaltung der im dem Frühjahr 2009 veröffentlichten Definition des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie<sup>1</sup>. Es handelt sich um die Kernbranchen Musikwirtschaft, Buchmarkt, Kunstmarkt, Filmwirtschaft, Rundfunkwirtschaft, Markt für darstellende Künste, Designwirtschaft, Architekturmarkt, Pressemarkt, Werbemarkt sowie um die Software/Games-Industrie. Da für Pforzheim jedoch die Schmuckgestaltung, -herstellung und der Schmuckhandel von großer Bedeutung<sup>2</sup> und ebenfalls stark gestalterisch und kreativ geprägt sind, wurden diese Teilmärkte mit zur Kreativwirtschaft gezählt.

### Bedeutung der Kreativwirtschaft für Pforzheim

Entsprechend der obigen Definition gehören in Pforzheim 1.325 bei der IHK registrierte Unternehmen zur Kreativwirtschaft. Dies sind ca. 16 % aller Betriebe. Hinzu kommen ca. 170 Kreativunternehmen des Handwerks<sup>3</sup>. Der Schwerpunkt liegt auf den Bereichen Design, Uhren und Schmuck sowie Unternehmensberatung/Werbung und IT-Wirtschaft, die sich aus dem Wirtschaftsschwerpunkt „Versandhandel“ weiterentwickelt haben. Berücksichtigt man weiterhin, dass die Hochschule Pforzheim die Studiengänge Schmuck-, Mode-, Industrial- und Transportation Design anbietet sowie die Studiengänge visuelle Kommunikation und Marketing, dann ist ein derartiger Schwerpunkt nicht verwunderlich.

Die Kreativwirtschaft ist für Pforzheim jedoch nicht nur die Summe der Betriebe. Kreativität bedeutet für Pforzheim ein hohes Maß Authentizität. Die Stadt verdankt ihr früheres Wachstum und ihre Wirtschaftskraft der Schmuckgestaltung und -herstellung. Die Menschen in Pforzheim haben aufgrund ihrer Wirtschaftstradition die Fähigkeiten zur präzisen Arbeit und zur Kreativität. Mit der Unterstützung der Kreativwirtschaft werden diese historisch verwurzelten und gewachsenen Stärken genutzt, um sie weiterzuentwickeln und wirtschaftliche und strukturelle Ziele zu erreichen, insbesondere den Arbeitsmarkt zu stärken.

### **F. Ziele**

Übergeordnetes Ziel ist die Sicherung und Schaffung sozialversicherungspflichtiger Arbeitsplätze in Pforzheim. Mit dem Vorhaben „Kreativ in Pforzheim“ wird die Kreativwirtschaft in Pforzheim gezielt und nachhaltig unterstützt. Das Hauptziel des Projektes ist es, einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Stadt, zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und zur Stärkung des Arbeitsplatzpotenzials und dessen Stabilisierung auf höherem Niveau zu leisten. Damit orientiert sich das Projekt an der Lissabon-Strategie der EU (Schaffung von Arbeitsplätzen und Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit in einer wissensbasierten Gesellschaft).

<sup>1</sup> Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (2009): Gesamtwirtschaftliche Perspektiven der Kultur- und Kreativwirtschaft in Deutschland, Forschungsbericht Nr. 577.

<sup>2</sup> Ca. 70 % der bundesdeutschen Schmuckproduktion sowie ca. 80 % der deutschlandweiten Exporte kommen aus Pforzheim.

<sup>3</sup> Die Zahlen stammen vom Februar 2009.

Darüber hinaus soll mit dem Projekt „Kreativ in Pforzheim“ ein Beitrag zu den EU-Querschnittszielen geleistet werden. Diese umfassen die Gleichstellung von Männern und Frauen, die Nichtdiskriminierung sowie die nachhaltige Entwicklung (Umweltaspekt).

## **G. „Kreativ in Pforzheim“**

Das Vorhaben „Kreativ in Pforzheim“ besteht aus drei Bausteinen bzw. Maßnahmen, die sich inhaltlich ergänzen und sich dadurch gegenseitig fördern. Jede Maßnahme kann jedoch auch isoliert oder in unterschiedlichen Zeiträumen verwirklicht werden.

Es handelt sich um die Bausteine:

1. Kreativmeile
2. Kreativzentrum
3. Netzwerkmanagement – Unterstützungsleistungen für Cluster der Kreativwirtschaft

Die folgenden Ausführungen konzentrieren sich auf die Maßnahmen Kreativzentrum und Netzwerkmanagement. Mit diesen Bausteinen müssen die anvisierten Ziele erreicht werden und diese Bausteine sind die Grundlage für eine ebenfalls gewünschte Positionierung Pforzheims als Kreativstandort. Vor diesem Hintergrund erklärt sich auch die Ausrichtung des Kreativzentrums und des Netzwerkmanagements auf erwerbswirtschaftliche Unternehmen der Kreativwirtschaft. Damit ist die Förderung der Kreativwirtschaft eine Maßnahme der Struktur- und Wirtschaftsförderung.

### **1. Kreativmeile**

Die Kreativmeile ist die räumliche Verbindung mehrerer selbstständiger Institutionen. Hierzu zählen:

- Schmuckmuseum: Das Museum beherbergt eine in Europa einzigartige Sammlung von Schmuck aus fünf Jahrtausenden.
- Theater und CCP als Stätten für Messen, Kongresse, hochwertige Kultur und weitere Veranstaltungen
- Schmuckwelten: Sie stellen eine europaweit einzigartige Verbindung aus Schmuckerlebniswelt, Schmuckausstellung und Einkaufsplattform dar. Es gibt keinen Ort in Europa, der auch nur im Ansatz die qualitative und quantitative Darstellung von Schmuck und Uhren erreicht, wie dies in den Schmuckwelten geschieht.
- Goldschmiedemeile: Mit Hilfe zahlreicher Schautafeln wird über die Geschichte der Schmuck- und Uhrenindustrie informiert.
- Pforzheim Galerie: Hier wird das Schaffen von Künstlern aus der Region dokumentiert.
- Technisches Museum der Pforzheimer Schmuck- und Uhrenindustrie: Es gehört zu den Renommiertesten seiner Art in Europa.
- Kreativzentrum Pforzheim

Geplant ist, diese Institutionen zu einer „Kreativmeile“ zu verbinden und damit zwischen den jeweiligen Einrichtungen eine wirtschafts- und kunsthistorische Verbindung zu schaffen. Diese bildet die Grundlage für eine zielgerichtete Vermarktung. Dabei kommt es weniger darauf an, ein durchgehendes Corporate Design für alle Institutionen zu entwerfen, als vielmehr die thematische Positionierung abzustimmen und dann individuell umzusetzen.

### **2. Kreativzentrum**

Das Kreativzentrum ist eine zentrale Maßnahme des EU-Fördermittelantrags im Rahmen des EF-RE-Programms. Hierbei handelt es sich um Räumlichkeiten, in denen mit verschiedenen Maßnahmen die Unternehmen der Kreativwirtschaft mit räumlicher und technischer Infrastruktur unterstützt werden.

## **2.1 Räumliche Infrastruktur und ihre Nutzung**

Innerhalb des Kreativzentrums wird es unterschiedliche Nutzungen für Unternehmen der Kreativwirtschaft geben. Die folgende Auflistung zeigt die verschiedenen Möglichkeiten der räumlichen Nutzungen auf:

- Gemeinschaftsflächen
- Eigenflächen
- Sonderflächen
- Individualflächen (gilt nur für das Kollmar & Jourdan Gebäude)

Je nach Zuordnung zu den einzelnen Flächentypen ergeben sich für eine Vermietung unterschiedliche Rahmenbedingungen. Im Folgenden werden für alle drei Flächentypen Nutzungs- und Vermietungskonzepte vorgestellt, die in den Anlagen weiter präzisiert sind.

### Gemeinschaftsflächen und Eigenflächen

Unter Gemeinschaftsflächen werden alle Flächen verstanden, die in der Nutzung allen Unternehmen der Kreativwirtschaft in Pforzheim zur Verfügung stehen. Hierbei handelt es sich um die folgenden Räumlichkeiten:

- multifunktionaler Werkstattraum,
- Fotostudio,
- Raum mit Einzelarbeitsplätzen sowie Projektarbeitsplätze für Studenten (open-space Bereich),
- fünf kleine Einzelräume als Ergänzung zu dem open-space Bereich,
- Kinderspielfläche,
- Besprechungsräume,
- Teeküchen
- Veranstaltungssaal mit Nebenräumen
- Räume für das Netzwerk- und Zentrumsmanagement.

### Sonderflächen

Als Sonderflächen werden diejenigen Flächen verstanden, die durch ein Unternehmen gemietet werden, zu denen die Öffentlichkeit jedoch Zugang hat.

### Individualflächen

Nur im Kollmar & Jourdan Gebäude besteht die Möglichkeit Gewerbeflächen langfristig weiterzuvermieten. Bei diesen Individualflächen handelt es sich um Gewerbeflächen, die zur Vermietung an alle Personengruppen in Frage kommen, die im Bereich der Kreativwirtschaft arbeiten. Das sind beispielsweise etablierte Unternehmen, Existenzgründer, Studenten oder Absolventen der Fachschulen. Die folgenden Überlegungen konzentrieren sich auf Gründungsunternehmen sowie auf bereits bestehende Betriebe. Projekte mit Studenten und Auszubildenden werden im Rahmen des Netzwerkmanagements berücksichtigt.

Die für die Vermietung relevanten Bedingungen sind im Vermietungskonzept (Anlage 1) erläutert. Dies sind: Mietvoraussetzung (Branche, Alter), Mietdauer, Mietzins mit Sonderkonditionen der Mieter für die Maßnahmen des Netzwerkmanagements sowie mögliche Kriterien für eine Mieterauswahl.

## **2.2 Technische Infrastruktur und ihre Nutzung**

Das Kreativzentrum unterstützt mit seiner Infrastruktur alle Unternehmen der Kreativwirtschaft.

Neben der o.g. räumlichen Infrastruktur ist eine technische Infrastruktur geplant. Sie umfasst die hausinterne und externe Telekommunikation und die Ausstattung der Gemeinschafts- und Eigenflächen (Werkstattbereich, Fotostudio, Einzel- und Projektarbeitsplätze, Besprechungsräume und Veranstaltungsraum, Arbeitsplätze für das Zentrumsmanagement).

Neben den spezifischen technischen Ausstattungen für die jeweiligen Räume benötigt das Zentrum Materialien und Technik, welche an die Mieter und an Externe vermietet werden kann. Hierzu zählen: Beamer, Overhead-Projektor, Copyboard, Digitalkamera, Zentralkopierer, Konferenztelefon u.a.

### **3. Netzwerkmanagement – Unterstützungsleistungen für ein Cluster der Kreativwirtschaft**

Das Netzwerkmanagement hat das Ziel, ein Cluster für die Kreativwirtschaft aufzubauen und sie zu unterstützen. Es verbindet Unternehmen, Hochschule, Forschungseinrichtungen, wirtschaftsnahe Einrichtungen und Verbände und trägt dadurch zur Stärkung der Innovationstätigkeit, zum Technologietransfer und zur Förderung der unternehmerischen Initiative bei.

Weiterhin wird das Netzwerkmanagement die nationale und internationale Positionierung des Standortes Pforzheim im Bereich der Kreativwirtschaft/Design stärken. Durch seine koordinierende Funktion wird es die Aufgabe einer gemeinsamen und damit starken Außendarstellung übernehmen. Zur Erreichung einer entsprechenden Außenwirkung werden geeignete Projekte entwickelt und durchgeführt. Hierbei muss man davon ausgehen, dass mindestens ein größeres Projekt im Jahr umgesetzt werden muss, um den nationalen Bekanntheitsgrad Pforzheims für die Kreativbranche mittelfristig zu erhöhen. Die Konzeption und Abwicklung dieses Teils des Standortmarketings wird vom Netzwerkmanagement übernommen.

Das Netzwerkmanagement konzipiert und organisiert außerdem Unterstützungsleistungen für Personen und Unternehmen der Kreativwirtschaft in Pforzheim und der Region. Damit wendet sich das Management an alle erwerbswirtschaftlichen Personen / Unternehmen der Kreativwirtschaft, unabhängig ob sie im Kreativzentrum eingemietet sind oder nicht. Diese Betonung ist wichtig, da das Gesamtvorhaben die Aufgabe hat, dauerhafte sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze in Unternehmen der Kreativwirtschaft zu schaffen und bestehende zu sichern. Dies kann jedoch nur dann erfolgreich gelingen, wenn der Fokus auf die Stadt und die Region gelegt wird und nicht nur auf die Mietparteien im Kreativzentrum.

#### Nachfrageorientierte Vorgehensweise des Netzwerkmanagements

Die Kreativwirtschaft zeichnet sich durch ein hohes Maß an Heterogenität aus. Sie besteht vorwiegend aus Klein- und Kleinstunternehmen und ist aufgrund ihrer Vielfalt nicht organisiert. Stattdessen gibt es überdurchschnittlich viele „Einzelkämpfer“, die sich temporär zu Projekten zusammenschließen. Gleichzeitig stehen sie aber auch in einem starken Wettbewerb zueinander.

Um trotz dieser nicht einheitlichen Ausgangslage Projektideen für Unterstützungsmaßnahmen entwickeln zu können, wurden Dutzende von Einzelgesprächen mit Personen aus den unterschiedlichsten Bereichen der Kreativwirtschaft geführt. Hierbei handelte es sich um Unternehmen, Institutionen, Hochschulen und Studenten. Parallel hierzu wurden zwei zielgruppenorientierte Befragungen durchgeführt: eine richtete sich an Unternehmen, die andere an Studenten der Hochschule Pforzheim. Die insgesamt erhaltenen Erkenntnisse wurden systematisiert ausgewertet und mit Projektvorschlägen weiterentwickelt. Im Anschluss hieran wurden diese Vorstellungen mit erfahrenen Kollegen, welche bereits in der Kreativwirtschaft arbeiten, bzw. mit Initiativen, die vergleichbare Teilprojekte umsetzen, diskutiert. Abschließend wurden die Ergebnisse in einer moderierten Runde mit Kreativschaffenden aus unterschiedlichen Bereichen diskutiert. Herauskrystallisiert hat sich daraus ein möglicher Maßnahmenkatalog mit sechs verschiedenen Schwerpunkten. Sie dienen als Grundlage für die Konzeption zukünftiger Unterstützungsmaßnahmen des Netzwerkmanagements.

### Schwerpunkte des Netzwerkmanagements

Das Netzwerkmanagement wird mit den folgenden Schwerpunkten arbeiten:

- Kooperation mit institutionellen Netzwerkpartnern.
- Kommunikationsunterstützung für die Unternehmen der Kreativwirtschaft.
- Unterstützung der Kommunikation und Kooperation sowohl zwischen den Unternehmen der Kreativwirtschaft als auch zwischen ihnen und Unternehmen anderer Branchen.
- Öffentlichkeitsarbeit für das Kreativzentrum, die Unterstützungsleistungen sowie den Standort Pforzheim als Kreativstandort.
- Fortbildung und Schulung für Personen und Unternehmen der Kreativwirtschaft.
- Institutionelle Unterstützung.

Die gemeinsam mit den Unternehmen und Einzelpersonen erarbeiteten Schwerpunkte spiegeln den aktuellen Stand an möglichen Unterstützungsleistungen und Bedürfnissen wider. Im Laufe der Jahre können sich die Schwerpunkte ändern. Dem Netzwerkmanagement kommt dabei auch die Aufgabe als Moderator und Initiator zu. Auf Basis dieser Schwerpunkte werden in den kommenden Monaten weitere Gespräche zur Verfeinerung der Konzeption erfolgen. Dabei werden wie bisher die externen Partner wie Hochschule, IHK oder Handwerkskammer genauso wie Unternehmen aus der Kreativwirtschaft weiterhin eng eingebunden sein. Ziel ist es ein möglichst passgenaues Konzept für die Anforderungen und Erwartungen der Kreativwirtschaft zu gestalten.

Das Netzwerkmanagement wird in der Folge vorrangig die Aufgabe haben, Unterstützungsleistungen für Personen und Unternehmen der Kreativwirtschaft zu konzipieren und zu organisieren sowie nationale und internationale Standortmarketingmaßnahmen durchzuführen. Es ist darüber hinaus für die Organisation und die Serviceleistungen im Zentrum zuständig. Für den Fall, dass letztlich die Variante „Neubau an der Kallhardtstraße“ realisiert wird, soll das Netzwerkmanagement eine aktive Gewerberäumevermittlungsfunktion übernehmen. D.h. statt der Vermietung eigener Räume – wie dies im Kollmar&Jourdan Gebäude der Fall wäre - sollen leerstehende Gewerberäume in anderen Gebäuden an Unternehmen und Existenzgründer der Kreativwirtschaft vermittelt werden. Je nach Erfahrungen könnte man in einem späteren Schritt – z.B. mit der Fertigstellung des Kreativzentrums im Jahr 2012 - eine mit dem Innotec vergleichbare Vermietungsfunktion aufbauen. Dort mietet der WSP vom Immobilieneigentümer eine größere Mietfläche, um sie dann an Kleinunternehmen und Existenzgründer unterzuvermieten.

### **Institutionelle Organisation des Netzwerkmanagements**

Das Netzwerkmanagement erfolgt durch den Eigenbetrieb für Wirtschaft und Stadtmarketing Pforzheim (WSP). Organisatorisch wird das Management dem WSP zugeordnet und als neuer Geschäftsbereich des Eigenbetriebs etabliert. Entsprechend wird die Betriebssatzung des WSP durch den Gemeinderat anzupassen sein.

Eine so gestaltete Organisation bietet sich aus folgenden Gründen an:

- Der WSP verfügt aufgrund seiner langjährigen Managementaufgabe beim Innotec über umfangreiche Erfahrung in Unterstützungsleistungen für etablierte Unternehmen aber auch für Existenzgründer und junge Unternehmen.
- Als Eigenbetrieb genießt der WSP Umsatzsteuervorteile.
- Sowohl beim Innotec, als auch beim Kreativzentrum handelt es sich um Maßnahmen der branchenspezifischen Wirtschaftsförderung. Sie sind in die kommunale Wirtschaftspolitik der Stadt eingebunden. Zwischen den Unterstützungsleistungen für die beiden Zentren und der allgemeinen Wirtschaftsförderung gibt es erhebliche und bewusst geförderte Synergien.

Die geplanten Unterstützungsleistungen kommen allen erwerbswirtschaftlichen Betrieben der Kreativwirtschaft zugute. Deswegen sollen sie zeitlich unabhängig von einem möglichen Neubau oder von Erwerb, Sanierungs- und Umbaumaßnahmen im Kollmar&Jourdan-Gebäude durchgeführt werden. Der WSP Geschäftsbereich „Kreativwirtschaft“ soll im 2. Halbjahr 2009 seinen Betrieb zunächst mit einer zusätzlichen 0,5 Personalstelle aufnehmen. Ab Januar 2010 ist eine Stelle für die Leitung des Netzwerkmanagements vorgesehen. Ab 2011 wird diese Leitung durch eine Assistentin unterstützt. Für die Zeit nach einem endgültigen Beschluss zur Errichtung eines Kreativzentrums ist der Ausbau des Netzwerkmanagements bis hin zur geplanten vollständigen Handlungsfähigkeit auf Basis der vorgelegten Konzeption vorgesehen. Hierzu sind in einem weiteren Schritt dann weitere 1,75 Personalstellen notwendig, über die zu einem späteren Zeitpunkt zu entscheiden sein wird.

## H. Erläuterung des Förderantrags sowie europarechtliche Rahmenbedingungen

### Auswirkungen auf den Förderantrag

Die oben vorgeschlagenen weiteren Untersuchungen hinsichtlich des Standorts des Kreativzentrums haben notwendigerweise Auswirkungen auf den Förderantrag aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung.

Die zur Errichtung des Kreativzentrums benötigten Fördermittel werden der Stadt Pforzheim in Jahrestanchen mit steigender Höhe zur Verfügung gestellt. Hierbei gilt die n+2-Regelung, d.h. die Tranche von 2007 muss im Jahr 2009 abgerufen werden. Anders als bislang vorgesehen kann aufgrund der Ablehnung der Realisierung des Kreativzentrums im K+J auf Basis der bisherigen Planungen und auch bei einem sofortigen Beschluss zu einem Neubau an der Kallhardtstraße aus zeitlichen Gründen der Antrag auf Förderung des Erwerbs/des Baus des Kreativzentrums im Jahre 2009 nicht mehr gestellt werden.

Im Hinblick auf die beschriebene Entwicklung des Netzwerkmanagements ist es möglich, einen Antrag auf Gewährung einer Zuwendung zur Förderung **regionaler Clusterinitiativen** im Rahmen der Verwaltungsvorschrift des Wirtschaftsministeriums und des Wissenschaftsministeriums Baden-Württemberg zur Förderung der wirtschaftsnahen Infrastruktur und Eigenkapitalbasis von Unternehmen, des Technologietransfers und der Clusterbildung (VwV EFRE-Förderung 2007-2013) zu stellen. Wird dieser Antrag bewilligt, können von den rund 4,8 Mio. EUR für investive Ausgaben bis zu 600.000 EUR für einen Zeitraum von drei Jahren auf das Netzwerkmanagement umgeschichtet werden. Der Antrag wird im Jahr 2009 für die kommenden drei Jahre (ab 01.10.2009) gestellt.

Durch die zeitliche Verzögerung bei der Antragstellung kann die Tranche aus 2007 in Höhe von 404.674 EUR nicht abgerufen werden und ist zunächst als verloren zu betrachten. Denn ausschlaggebend ist nicht das gesamte Kalenderjahr 2009, sondern der Stichtag 30.09.2009. Nach dem Ausgabenerstattungsprinzip können nur Fördermittel abgerufen werden, die bis zu diesem Zeitpunkt tatsächlich geleistet wurden und belegbar sind. Bezüglich des Tranchenverlusts aus 2007 wurde jedoch seitens des Wirtschaftsministeriums signalisiert, dass der Mittelabruf in anderen Bereichen den Nichtabruf durch die Stadt Pforzheim kompensieren kann und diese Mittel Pforzheim wahrscheinlich 2010 zur Verfügung stehen. In diesem Fall würden also keine Mittel verloren gehen.

Der Nicht-Abruf der EFRE-Mittel (Tranche 2007) wäre auch dadurch nicht zu kompensieren, dass der Antrag für das Netzwerkmanagement vorgezogen wird. Denn die dabei geltend zu machenden Kosten, hauptsächlich für Personal, müssen bis zum Stichtag 30.09. verausgabt sein. Diese Kosten für das Netzwerkmanagement fallen jedoch überwiegend erst ab Herbst 2009 und dann ab 2010 an.

Zu den Landesmitteln ist zu sagen, dass nur für in 2009 gestellte Anträge eine Garantie der Landesmittel für die gesamte Förderperiode ausgesprochen wurde. Die weitere Kofinanzierung durch Landesmittel ist im Landeshaushalt in der mittelfristigen Haushaltsplanung jedoch vorgesehen.

Nach der Entscheidung des Gemeinderats wird der Antrag auf Förderung aus der Cluster-Initiative ausformuliert. Jeder Fraktion wird selbstverständlich ein Exemplar des Antrags zur Kenntnis übermittelt werden.

Nach bisherigem Sachstand gehen wir davon aus, dass mit einer Entscheidung des Regierungspräsidiums im Spätsommer gerechnet werden kann.

### **Rechtliche Rahmenbedingungen des Förderantrags**

Die Voraussetzungen für eine Förderung des Kreativzentrums im Rahmen des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung wurden in den vergangenen Monaten intensiv überprüft, mit den zuständigen Stellen abgeklärt und abgearbeitet. Im Einzelnen ergibt sich hierzu folgendes:

Die der Stadt Pforzheim aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) zugesprochenen Mittel in Höhe von 4.788.356 EUR sollen eingesetzt werden, um die Wettbewerbsfähigkeit und die Beschäftigung vor Ort zu stärken. Neben dem Ziel „Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen“ soll das Projekt einen Beitrag zur Gleichstellung von Männern und Frauen und zur Nichtdiskriminierung, zur nachhaltigen Entwicklung (Göteborgstrategie) und zum Wandel der Wirtschaft in Richtung wissensintensive, dienstleistungsorientierte Arbeitsplätze (Lissabonstrategie) leisten.

Grundlage für das Stellen dieses Antrags ist die Vorlage eines integrierten Stadtentwicklungskonzepts (iSEK). Denn im Rahmen der EU-Förderung werden nur Vorhaben gefördert, die im Einklang mit der Stadtentwicklung insgesamt stehen. Die Stadtverwaltung Pforzheim hat speziell für den Antrag ein integriertes Stadtentwicklungskonzept verfasst, das auf Ergebnissen des lokalen Agenda 21-Prozesses, sowie den Vorschlägen der Initiativen „Pforzheim mitgestalten“ und „Pro Innenstadt“ aufbaut. Auch der EFRE-Projektbeirat, bestehend aus Gemeinderäten, Vertretern der Kammern und der Hochschule sowie der Verwaltung, war in die Entwicklung eingebunden. Der Entwurf des iSEK wurde durch das Wirtschaftsministerium bereits genehmigt.

Es beschreibt die aktuellen Entwicklungen in der Stadt Pforzheim und bettet die Errichtung des Kreativzentrums im benachteiligten Gebiet Bleichstraße/ Calwer Straße in den Gesamtzusammenhang „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“ und „Stadterneuerung“ ein. Das iSEK dient als Grundlage für den Antrag und nicht als stadtinternes Grundlagenpapier.

### **Fördervoraussetzungen im Einzelnen**

#### *Benachteiligtes Gebiet*

Das geplante Kreativzentrum befindet sich in einem so genannten benachteiligten Gebiet, das grundlegend durch dicht überbaute Wohnquartiere geprägt wird. Aufgrund des hohen Ausmaßes an Zerstörungen während des zweiten Weltkrieges ist das Stadtteilgebiet vor allem durch Gebäude aus der Nachkriegszeit geprägt. Es handelt sich hier um ein typisches Mischgebiet mit öffentlichen Gebäuden, Einzelhandel, Dienstleistungen und Wohnen, das Mängel städtebaulicher, räumlicher und funktionaler Art aufweist und eine hohe Sanierungsbedürftigkeit bzw. Dringlichkeit zur Aufwertung und Verbesserung des Erscheinungsbildes erkennen lässt.

Durch die Errichtung des Kreativzentrums wird das ganze Gebiet belebt und aufgewertet. Besondere Synergieeffekte sind dadurch zu erwarten, dass sich im näheren Umfeld bereits mehr als 35 Kreativunternehmen befinden.

Für das Jahr 2010 soll ein neuer Antrag für die Ausweisung eines Sanierungsgebiets im Bereich der Bleichstraße/ Calwer Straße im Rahmen des Landessanierungsprogramms gestellt werden. Eine Aufnahme in das Landessanierungsprogramm wurde durch das Wirtschaftsministerium in Aussicht gestellt.

*Beitrag zu den Querschnittszielen*

Ein Vorhaben ist nur dann förderwürdig, wenn es auch einen Beitrag zur Gleichstellung von Männern und Frauen und zur Nichtdiskriminierung sowie zur nachhaltigen Entwicklung leistet. Um dies zu gewährleisten, wurden die zuständigen Personen und Fachämter eng in den Prozess eingebunden. Wirkt sich das Vorhaben negativ auf die Gleichstellung oder auf die Umwelt aus, wird es nicht gefördert.

*Gender/ Gleichstellung von Männern und Frauen und Nichtdiskriminierung*

Die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Pforzheim war in den Prozess der Entscheidungsfindung beratend eingebunden. Somit wurde sichergestellt, dass bei der Förderung von Beschäftigung und Selbstständigkeit besonders auf gleichstellungsrelevante Faktoren geachtet wird, wie z.B. die gezielte Förderung von mehr Gründungen durch Frauen, flexible Raumnutzungskonzepte und die Integration flexibler Kinderbetreuungsangebote.

*Nachhaltige Entwicklung*

Das zu errichtende Kreativzentrum muss den Kriterien der nachhaltigen Entwicklung und damit der Göteborgstrategie entsprechen. Großer Wert wird auf hohe Standards im Bereich der Energieeffizienz und der ökologischen Nachhaltigkeit gelegt.

*Vernetzung mit anderen EFRE-Städten/ URBAN-Netzwerk*

Über den regelmäßigen Austausch mit den drei Oberzentren Mannheim, Heilbronn und Villingen-Schwenningen hinaus, ist eine verstärkte Vernetzung mit anderen EFRE-Städten sinnvoll. Aus diesem Grund wird der WSP dem URBAN-Netzwerk, einem Zusammenschluss mehrerer EFRE-Städte aus dem deutschsprachigen Raum, beitreten. Ziel des Netzwerkes ist es zum einen den Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen den Städten zu fördern. Darüber hinaus leistet das Netzwerk einen Beitrag zur Gestaltung von zukünftigen Politiken auf Ebene der EU sowie der Bundes- und Landesebene. Erklärtes Ziel ist es, die städtische Dimension in der EFRE-Förderung zu stärken. Der Mitgliedsbeitrag beläuft sich auf 7.750 EUR pro Jahr.

In Vertretung:

Roger Heidt

Gert Hager

## Anlage 1

### Nutzungs- und Betriebskonzept für das Kreativzentrum Pforzheim

#### 0 Vorbemerkung

Das vorliegende Nutzungs- und Betriebskonzept für das Kreativzentrum Pforzheim ist sowohl im Falle des Erwerbs und Umbaus des Kollmar & Jourdan Gebäudes als auch für die Realisierung des Kreativzentrums in einem Neubau anwendbar. Der wesentliche Unterschied zwischen den Varianten liegt in der Integration von langfristig vermietbaren Gewerbeflächen im Kollmar & Jourdan Gebäude. Die entsprechenden Textpassagen sind gekennzeichnet.

#### 1 Räumliche Infrastruktur und ihre Nutzung

Innerhalb des Kreativzentrums wird es unterschiedliche Nutzungen für Unternehmen der Kreativwirtschaft geben. Die folgende Auflistung zeigt die verschiedenen Möglichkeiten der räumlichen Nutzungen auf:

- Gemeinschaftsflächen: Hierzu zählen alle Flächen, die nicht von einem einzelnen Unternehmen dauerhaft belegt werden. Das sind z.B. Seminar- und Veranstaltungsräume, Werkstätten, Verkaufsflächen, Flächen für eine zeitlich befristete Anmietung („open-space-Bereich“) und auch ein Veranstaltungssaal.
- Eigenflächen: Dies sind die Räume die vom Netzwerkmanagement selbst genutzt werden
- Sonderflächen: Diese Flächen sind zwar für alle zugänglich, werden jedoch dauerhaft gemietet. Sie zeichnen sich neben ihrem öffentlichen Charakter auch durch höhere Investitionen aus. Beispiele hierfür sind das Café und ggf. die Flächen der Außenbewirtschaftung.

---

Gilt nur für das Kollmar & Jourdan Gebäude:

- *Individualflächen: Dies sind Gewerbeflächen, die von Unternehmen dauerhaft angemietet werden.*<sup>1</sup>

---

Im Folgenden werden für die genannten Flächentypen Nutzungs- und Vermietungskonzepte vorgestellt.

---

<sup>1</sup> Im Falle eines Neubaus verfügt das Kreativzentrum nicht über eigene Gewerberäume, die dauerhaft an Existenzgründer sowie etablierte Unternehmen der Kreativwirtschaft vermietet werden können. Um jedoch die Nutzer des Kreativzentrums und andere Existenzgründer und Jungunternehmen an den Standort Pforzheim zu binden, soll ein aktiver Vermittlungsservice für freistehende Gewerbeflächen durch das Netzwerkmanagement aufgebaut werden. Ziel des Gesamtvorhabens ist die Schaffung und die Erhaltung von Arbeitsplätzen in der Kreativwirtschaft. Damit die Unternehmen in Pforzheim bleiben, müssen sie bei der Suche nach Gewerberäumen aktiv unterstützt werden. Weitere Ausführungen finden sich in der Aufgabenbeschreibung für das Netzwerkmanagement (vgl. Anlage 2).

## **1.1 Gemeinschaftsflächen und Eigenflächen**

Unter Gemeinschaftsflächen werden alle Flächen verstanden, die in der Nutzung nicht nur einem Unternehmen zur Verfügung stehen und bei denen es sich nicht um die o.g. Sonderflächen handelt. Die Gemeinschaftsflächen werden durch das Netzwerkmanagement im Haus betrieben und stehen damit für die Maßnahmen des Managements zur Verfügung. Unter Eigenflächen versteht man die Räume, die der Administration des Zentrums und des Netzwerkmanagements dienen.

### **1.1.1 Ausstellungsfläche im Foyer**

Es ist vorgesehen, dass es nur einen zentralen Eingangsbereich gibt. Im Foyer sollten verschiedene Unternehmen der Kreativwirtschaft oder Studenten die Möglichkeit haben, ihre Produkte und Arbeiten zu präsentieren. Die Organisation dieser Produktschau erfolgt durch das Netzwerkmanagement.

### **1.1.2 Raum mit Einzelarbeitsplätzen (open-space) sowie Räume für Projekt- und Gruppenarbeiten**

Dieser Raum spricht zwei Zielgruppen an: Er wendet sich zum einen an die Studenten der Hochschule Pforzheim, die sich unmittelbar vor dem Studienabschluss in Bereichen der Kreativwirtschaft befinden. Sie sollen die Möglichkeit erhalten, einige Wochen oder wenige Monate eine Art „Selbstständigkeit auf Probe“ auszutesten. Das Ziel ist es, neue Existenzgründer aus den Bereichen der Kreativwirtschaft für Pforzheim zu gewinnen. Die Umfrage des WSP bei Studenten zeigt, dass sich eine sehr große Mehrheit von zukünftigen Absolventen eine Selbstständigkeit vorstellen kann.

Eine zweite Zielgruppe für den open-space-Bereich bilden die Selbstständigen, welche zu Hause keine geeigneten Arbeitsmöglichkeiten haben oder die sich nicht regelmäßig in Pforzheim aufhalten.

Der Raum muss über ein Schlüsselsystem 24 Stunden am Tag zugänglich sein. Er ist mit zehn mobilen Arbeitsplätzen (Schreibtisch plus Container) ausgestattet, die man tages-, wochen- oder monatsweise anmieten kann. Durch ein differenziertes Serviceangebot (mit Druckmöglichkeit, W-Lan, Postadresse, Besprechungsraumnutzung, eingeschränktem oder uneingeschränktem Zugang u.s.w.) können individuelle Bedürfnisse berücksichtigt werden.

Neben diesem Gemeinschaftsraum sollen Studenten, Projektgruppen oder Einzelpersonen ebenfalls die Möglichkeit haben, für Wochen oder wenige Monate Einzelräume anmieten zu können. Es soll eine begrenzte Zahl (fünf Stück) zu Verfügung stehen. Mit diesem Angebot sollen zum einen etwaige Kapazitätsengpässe im Gemeinschaftsraum behoben werden. Zum anderen zeigen die Erfahrungen vergleichbarer Konzepte in Berlin und Graz, dass bei intensiver zeitlich befristeter Projekt- und Gruppenarbeit eine separate Arbeitsmöglichkeit sinnvoll ist. Zusätzlich können in diesen Einzelräumen ausgewählte Projekte umgesetzt werden. So können Stipendiaten für den befristeten Zeitraum ihrer Unterstützung dort arbeiten.

---

*Gilt nur für das Kollmar & Jourdan Gebäude:*

*Im Kollmar & Jourdan Gebäude kann aufgrund der vorhandenen Individualflächen davon ausgegangen werden, dass ausreichend Projektarbeitsplätze zur Verfügung stehen.*

---

Die Akquisition von Nutzern für den open-space-Bereich, die Organisation und Koordination von Projekten für die Arbeitsräume sowie das Facilitymanagement der Gesamtfläche erfolgen durch das Netzwerkmanagement. Darüber hinaus obliegt es auch dem Management, Sonderprojekte zu konzipieren, die in den Räumen umgesetzt werden (vgl. das Projekt „Pforzheim 2030 – Szenarien für Pforzheim“ oder die Etablierung eines Stadtgoldschmieds).

### **1.1.3 Multifunktionaler Werkstattraum und Fotostudio**

Unternehmen und Personen der Kreativwirtschaft sollen in diesem Raum die Möglichkeit erhalten, Arbeiten durchzuführen, die sie zu Hause oder Andernorts nicht erledigen könnten. Da die Ausstattung mit Arbeitsgeräten dem „Standard“ entsprechen soll, ist vorrangig von einer Nutzung durch Existenzgründer, Kleinstunternehmen und Studenten auszugehen.

Das Fotostudio dient dazu, dass Personen der Kreativwirtschaft mit der eigenen Kameraausrüstung Objekte mit professionellem Licht und Hintergrund fotografieren können.

Beide Räume haben die Funktion, Unternehmen der Kreativwirtschaft Raum und Möglichkeiten zu bieten, ihre Arbeit umzusetzen und sich weiterzuentwickeln. Für Gründer und Studenten spielt die Verfügbarkeit von Standardgeräten eine zusätzliche Rolle. Dies gilt im Besonderen für den Werkstattbereich. Hierbei handelt es sich um Gemeinschaftsflächen, d.h. mehrere Personen arbeiten dort gleichzeitig und tauschen sich aus. Im Rahmen einer Umfrage des WSP unter Studenten zeigte sich sehr eindeutig, dass ein Bedarf nach Arbeitsmöglichkeiten in gemeinsamen Werkstatträumen besteht.

Der Werkstattraum und das Fotostudio werden von den Mitarbeitern des Netzwerkmanagements betreut.

### **1.1.4 Besprechungsräume**

Insgesamt sind zwei kleine, ein mittlerer sowie ein großer Besprechungsraum vorgesehen. Diese können von Externen und von Nutzern der Gemeinschaftsflächen angemietet werden. Gleichzeitig werden in diesen Räumen Veranstaltungen, Workshops, Schulungen und Seminare des Netzwerkmanagements durchgeführt. Die Vermietung erfolgt durch das Management.

### **1.1.5 Veranstaltungssaal**

Der Veranstaltungssaal ist der zentrale Ort für größere Veranstaltungen. In ihm sollen sowohl traditionelle Veranstaltungsformen, als auch spezielle Veranstaltungen für die Kreativwirtschaft wie z.B. Produkt- und Modeschauen durchgeführt werden. Vor diesem Hintergrund muss dieser eine aufwändigere Bühnentechnik umfassen.

### **1.1.6 Kinderspielfläche**

Die Kreativwirtschaft zeichnet sich durch einen überdurchschnittlich hohen Anteil an weiblichen Selbstständigen und Arbeitskräften aus. Dementsprechend ist der Bedarf an Kinderbetreuungsmöglichkeiten groß. Dies zeigen auch die Ergebnisse der vom WSP durchgeführten Befragung. Die Kinderbetreuung im geplanten Kinderspielraum sollte von privater Seite durchgeführt werden.

### **1.1.7 Eigenflächen für das Netzwerkmanagement**

Die Flächen umfassen die Räume für die Zentrumsleitung, für die Assistenz sowie für die Verwaltung (Buchführung, EU-Förderabwicklung, Prüfungen u.a.). Zusätzlich sollten Räume für Praktikanten vorgehalten werden sowie ein großer Flurbereich mit abschließbaren Kästen

für die Nutzer des „open-space-Bereichs“ und des Werkstattbereichs, Teeküchen und Lagerräume.

## **1.2 Sonderflächen**

Als Sonderflächen werden diejenigen Flächen verstanden, die durch ein Unternehmen gemietet werden, zu denen die Öffentlichkeit jedoch Zugang hat. Dies sind das Café sowie eine mögliche Außenbewirtschaftung.

### **1.2.1 Café im Kreativzentrum**

Das Café hat für das Zentrum eine besondere Bedeutung und zwar in seiner Wirkung nach Innen und nach Außen.

Nach Innen hat es die Aufgabe, als Kommunikationsraum und Treffpunkt für die Nutzer und ihre Mitarbeiter zu dienen. Damit muss es formale Bedürfnisse befriedigen wie z.B. ein preiswertes Angebot an Speisen und Getränken. Des Weiteren soll das Café die Bewirtung von Veranstaltungen jeglicher Art im Gebäude sicherstellen. Es muss aber auch im gleichen Maße durch seine Gestaltung und die Art der Bewirtschaftung für die Nutzer im Gebäude interessant sein, d.h. „man“ muss sich wohlfühlen. Das Café ist der zentrale Kommunikationsbereich und somit entscheidend für die Atmosphäre des gesamten Zentrums mitverantwortlich.

Vergleichbar sensibel ist die Aufgabe des Cafés in seiner Funktion nach Außen. Das Zentrum soll sich zu einem Kristallisationspunkt für die Kreativwirtschaft entwickeln. Dadurch hat es die Aufgabe, für Personen der Kreativwirtschaft, Interessierte und Kunden attraktiv zu sein.

Insgesamt muss die Gestaltung und Führung des Cafés durch einen Betreiber mit viel Erfahrung erfolgen. Er muss die Bedürfnisse unterschiedlicher Zielgruppen wie Studenten und Auszubildende, Mieter, Kunden, Teilnehmer von Kursen und Veranstaltungen im Haus und anderer Personenkreise berücksichtigen.

Das Café soll an eine Privatperson vermietet werden. Ein finanzielles Engagement der Stadt sollte vermieden werden, da die Stadt keine Erfahrungen mit Investitionen in die Gastronomie besitzt.

### **1.2.2 Gastronomischer Außenbereich**

Je nach Gebäudeplanung wird sich die Möglichkeit für eine Außengastronomie bieten. Sie sollte vom Betreiber des Cafés mitbewirtschaftet werden.

---

Gilt nur für das Kollmar & Jourdan Gebäude:

## **1.3 Individualflächen**

### **1.3.1 Zielgruppen für die Vermietung von Gewerberäumen im Kreativzentrum**

*Als Zielgruppe kommen zunächst grundsätzlich alle Personengruppen in Frage, die im Bereich der Kreativwirtschaft arbeiten. Das sind u.a. etablierte Unternehmen, Existenzgründer, Studenten oder Absolventen der Fachschulen. Die folgenden Überlegungen konzentrieren sich auf Gründungsunternehmen sowie auf bereits bestehende Betriebe. Projekte mit Studenten und Auszubildenden werden im Rahmen des Netzwerkmanagements berücksichtigt.*

*Im Einzelnen werden die für die Vermietung relevanten Bedingungen erläutert. Dies sind: Mietvoraussetzung (Branche, Alter), Mietdauer, Mietzins mit Sonderkonditionen der Mieter für die Maßnahmen des Netzwerkmanagements sowie mögliche Kriterien für eine Mieterauswahl.*

### **1.3.2 Mietvoraussetzungen für Unternehmen der Kreativwirtschaft**

*Unter Mietvoraussetzung versteht man die Branchenzugehörigkeit des Unternehmens zur Kreativwirtschaft sowie ggf. das Unternehmensalter.*

### **1.3.3 Branchenzugehörigkeit**

*Den erwerbswirtschaftlichen Unternehmen der Kreativwirtschaft soll innerhalb des Kreativzentrums die Möglichkeit geboten werden, sich anzusiedeln. Bei der Definition von Kreativwirtschaft folgt man den Empfehlungen des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie, erweitert um die Bereiche Schmuck. Insgesamt möchte man auch den Austausch zwischen den Unternehmen fördern und dadurch Kooperationen und Synergien zu bilden helfen. Hierzu ist es wichtig, dass sich Unternehmen verschiedener Kreativbranchen ansiedeln. Sonderregelungen für Bestandsmieter werden weiter unten diskutiert.*

### **1.3.4 Unternehmensalter**

*Das Kreativzentrum hat die struktur- und arbeitsmarktpolitische Aufgabe, Arbeitsplätze im Kreativbereich zu schaffen bzw. zu sichern. Dementsprechend können sowohl Existenzgründer als auch etablierte Unternehmen Mieter im Kreativzentrum werden. Unter Existenzgründern versteht man Betriebe, die zum Zeitpunkt des Mietvertragsabschlusses nicht älter als 24 Monate sind. Etablierte Unternehmen sind älter als 24 Monate.*

*Insgesamt soll darauf geachtet werden, dass es zu einer anzahl- bzw. flächenmäßigen Mischung zwischen den beiden Gruppen kommt. Sollten zu viele etablierte Unternehmen eingemietet sein, droht die Gefahr, dass sich das Zentrum zu einer Büro- und Gewerbeimmobilie entwickelt.*

### **1.3.5 Größe der Mietflächen**

*Bei den Unternehmen handelt es sich i.d.R. um Klein- und Kleinstunternehmen. Die benötigte Raumgröße dürfte zwischen 30 qm und 180 qm liegen. Die Räume können flexibel mit Gipskartonwänden geteilt werden, da alle Flächen durch einen zum Innenhof gelegenen Gang erschlossen werden.*

### **1.3.6 Mietdauer**

*Die Mietdauer wird aus fördertechischen Gründen auf 72 Monate plus 24 Monate Verlängerung festgelegt, d.h. spätestens nach 96 Monaten muss das Unternehmen ausziehen. Für Gründungsunternehmen stellt das i.d.R. kein Problem dar, da sie im Laufe der Jahre ohnehin mehr Raumbedarf haben und diesen später nur noch unzureichend im Zentrum decken können.*

*Für etablierte Unternehmen dürfte eine zeitlich befristete Mietdauer nicht unproblematisch sein. Für sie wäre eine Einmietung in das Kreativzentrum häufig kein Zwischenschritt, sondern eine langfristige Planung. Sonderregelungen für Bestandsmieter werden weiter unten erläutert.*

### **1.3.7 Mietkonditionen**

*Die Mietkonditionen sollen sich einerseits an der Raumqualität orientieren und im Verhältnis zu anderen Mietobjekten – auch zum Innotec – stehen. Andererseits muss berücksichtigt werden, dass Gründungsunternehmen zu Beginn über weniger Kapital verfügen.*

#### **1.3.7.1 Mietkonditionen für Gründungsunternehmen**

*Den Unternehmen wird als Wirtschaftsförderungsmaßnahme eine gestaffelte Miete für Gewerbeflächen angeboten.*

*Bei den Berechnungen der Nebenkosten muss berücksichtigt werden, dass es sich um Pauschalen handelt, die den tatsächlichen Nebenkosten entsprechen. Eine verbrauchsabhängige Abrechnung ist extrem aufwendig. Sie sollte vermieden werden.*

#### **1.3.7.2 Mietkonditionen für etablierte Unternehmen**

*Im Gegensatz zu der Gruppe der Gründungsunternehmen ist bei den etablierten Unternehmen für Gewerbeflächen eine Preisdifferenzierung nur in zwei Schritten notwendig. In den ersten 72 Monaten entspricht der Mietzins der Endstufe der Staffelmiete für Gründer. Für weitere 24 Monate sollte eine Gleitpreisklausel vereinbart werden, um die Höhe an die Marktgegebenheiten anzupassen. Sonderregelungen für Bestandsmieter werden weiter unten diskutiert.*

### **1.3.8 Sonderkonditionen für Mieter des Kreativzentrums**

*Mit Hilfe des Netzwerkmanagements werden unterschiedliche Unterstützungsmaßnahmen für alle erwerbstätigen Unternehmen der Kreativwirtschaft aufgebaut und angeboten. Das Management wird seinen Sitz im Zentrum haben und seine Maßnahmen in den Räumen dort anbieten (vgl. Kapitel Gemeinschaftsflächen im Kreativzentrum).*

*Im Kreativzentrum wird dieses offene Angebot vorgehalten. Gleichzeitig muss es jedoch auch in seinen Vermietungsaktivitäten wirtschaftlich arbeiten. Um potenziellen Mietern einen zusätzlichen Anreiz zu bieten, sollen ihnen Sonderkonditionen für die Inanspruchnahme der Unterstützungsleistungen angeboten werden. Hierdurch werden Alleinstellungsmerkmale aufgebaut und man kann sich von anderen Vermietungsangeboten absetzen.*

### **1.3.9 Bestandsmieter**

*Im Kollmar & Jourdan Haus sind einige Gewerbeflächen bereits heute vermietet. Für den Fall, dass die Stadt das Haus kauft und in ein Kreativzentrum umbaut, gibt es einige Aspekte, die im Zusammenhang mit den Bestandsmietern berücksichtigt werden müssen. Grundsätzlich vertritt die Stadt die Ansicht, dass es keine Entmietung geben soll, d.h. die Bestandsmieter sollen weiterhin im Gebäude bleiben können. Im Einzelnen müssen dann zu den Punkten Branchenzugehörigkeit, Mietdauer und Mietkonditionen Sondervereinbarungen getroffen werden.*

### **1.3.10 Auswahl von Mietunternehmen**

*Eine Auswahl von Mietunternehmen ist nur dann notwendig, wenn die Nachfrage nach Mietflächen im Kreativzentrum größer ist als das Flächenangebot.*

*Grundsätzlich müssen die oben genannten Kriterien (Branchenzugehörigkeit, Unternehmensalter) erfüllt sein. Zusätzlich sollen anhand eines vollständigen Businessplanes (u.a. Geschäftsidee, Qualifikation der Beteiligten, Marktübersicht, Konkurrenzübersicht, Marketingplan, Organisationsplan, Mitarbeiterübersicht, Investitionsplan,*

*Finanzierungsplan, Rentabilitätsvorschau, Liquiditätsplan) die Chancen und Risiken der Unternehmung klar ersichtlich sein.*

*Neben diesen Kriterien sollte man sich in der Auswahl auf diejenigen Unternehmenszweige innerhalb der Kreativwirtschaft konzentrieren, welche in der Vergangenheit ein besonders dynamisches Beschäftigtenwachstum hatten<sup>2</sup>.*

*Ob die Unternehmensauswahl von einem Gremium durchgeführt wird oder von der Geschäftsleitung des Kreativzentrums, bleibt abzuwarten. Die Erfahrungen im Innotec zeigen, dass eine Auswahl durch die Geschäftsführung zeitnah und bisher risikolos war.*

#### **1.4 Ergänzung mit dem bereits existierenden Technologiezentrum**

*Seit dem Jahr 1998 arbeitet das Technologiezentrum erfolgreich im Pforzheim. Es hat die Funktion eines traditionellen Gründerzentrums für technisch orientierte Existenzgründer. Durch seinen spezifischen, „kühlen“ und hochwertigen Ausbau wird es im deutlichen Gegensatz zum Kreativzentrum stehen. Zahlreiche Gespräche mit Mietern des Innotec, aber auch mit Mietinteressenten und Bestandsmietern im Kreativzentrum, verdeutlichten, dass es keine gleichen Nutzerbedürfnisse und Nutzervorlieben gibt. Es ist somit eine gegenseitige Ergänzung zu erwarten.*

---

## **2 Technische Infrastruktur und ihre Nutzung**

Im Folgenden werden die wesentlichen Komponenten der technischen Infrastruktur kurz erläutert. Es wird darauf hingewiesen, dass eine Realisierung erst im Jahr 2012 geplant ist. Bis dahin werden sich die Verfahren und Techniken weiterentwickelt haben, so dass eine erneute Überprüfung erfolgen sollte.

### **2.1 Technikunterstützte hausinterne Kommunikation**

Die hausinterne Kommunikation soll mithilfe einer strukturierten Verkabelung unterstützt werden. Die Gemeinschafts- und Eigenflächen sowie das Café verfügen neben dem kabelgebundenen Internetzugang über W-Lan.

### **2.2 Anschluss Lichtwellenleiter der Stadtwerke Pforzheim**

Zur Gewährleistung schneller Datenübertragungswege soll das Kreativzentrum an das städtische Breitbandnetz angebunden sein. Die Lichtwellenleiter-Technologie ermöglicht dabei die verlustfreie und schnelle Übertragung großer Datenmengen.

### **2.3 Technische Ausstattung der Gemeinschaftsflächen**

- Technische Ausstattung des open-space-Bereichs: Der open-space-Bereich bietet temporäre Arbeitsmöglichkeiten für gleichzeitig zehn Personen. Der Raum soll mit W-Lan und kabelgebundenen Internet ausgestattet sein. Die mobilen Arbeitsplätze bestehen aus Tischen und abschließbaren Containern. Des Weiteren muss ein Multifunktionsgerät vorhanden sein sowie mobile Telefone. Die angegliederten fünf Räume für Projekt- und Gruppenarbeiten sollten über Arbeitstische verfügen und eine mit dem Gemeinschaftsraum vergleichbare technische Ausstattung.

---

<sup>2</sup> Vgl. hierzu: Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (2009): Endbericht Kultur- und Kreativwirtschaft, [www.bmwi.de](http://www.bmwi.de).

- multifunktionaler Werkstatttraum: Dieser Raum hat die Aufgabe, unterschiedliche Werk-Nutzungen zu ermöglichen. Geplant sind für den Schmuckbereich z.B. Schmucktische, Ziehbank, Walze, Schmiede, Poliereinheit, Hydrozon-Lötgerät, Standbohrer, Ultraschallbad. Des Weiteren sollen für andere Bereiche Arbeitstische (z.B. zum Modellieren oder Schneiden) bereitgestellt werden.
- Technische Ausstattung des Fotostudios: Das Fotostudio hat die Aufgabe, einen Raum mit Beleuchtungsmöglichkeiten, verschiedenen Hintergründen, einen Bildbearbeitungsplatz (ohne Rechner, mit Bildschirm) mit Umkleidemöglichkeiten sowie einen Platz für Visagisten / Stylisten zur Verfügung zu stellen. Ob eine Ebenerdigkeit und ein Zugang durch große Tore gewährleistet werden kann, ist noch fraglich.
- Technische Ausstattung der Besprechungsräume: Die Besprechungsräume sollen über Konferenztelefone verfügen. Der große und der mittlere Raum sollen zusätzlich mit entsprechender Medientechnik ausgestattet sein.
- Technische Ausstattung des Veranstaltungssaals: Der Veranstaltungssaal bietet Platz für die Veranstaltungen des Netzwerkmanagements und kann von den Unternehmen der Kreativwirtschaft, von Mietern des Kreativzentrums und von Netzwerkpartnern gemietet werden. Die Ausstattung des Saals ist so angelegt, dass sie vielfältigen Nutzungen gerecht wird und neben Präsentationen und Modenschauen auch Tagungen und Vortragsveranstaltungen stattfinden können. Der Saal verfügt über eine feste Bühne, die mit flexiblen Bühnenelementen erweitert werden kann. Dadurch kann z.B. auch ein Catwalk für Modenschauen errichtet werden. Eine Beschallungsanlage inklusive Mikrofontechnik und ein Lichtsystem mit flexiblen Scheinwerfern sollen integriert sein.

## **2.4 Technische Ausstattung der Eigenflächen**

Als Anlaufstelle befinden sich die Räumlichkeiten des Zentrumsmanagements innerhalb des Kreativzentrums. Aufgrund ihrer administrativen Funktion sind sie mit einer kompletten Büroeinrichtung ausgestattet. Diese umfasst neben dem üblichen Mobiliar auch Geräte der modernen Kommunikationstechniken wie PC-Arbeitsplätze mit Internetzugang, schnurlose Telefone, Konferenztelefon, Multifunktionsgerät (Kopierer, Drucker, Fax/ Scan) sowie ein Beamer und Laptop. Da die Vermietung der Räumlichkeiten im Zentrum vom Netzwerkmanagement ausgeht, sollen die Eigenflächen zusätzlich mit Postfächern für die Mieter und Lagerflächen für die technischen Leihgeräte ausgestattet sein.

## **2.5 Leihservice technische Ausstattung**

Neben den spezifischen technischen Ausstattungen für die jeweiligen Räume benötigt das Zentrum Materialien und Technik, welche an die Mieter und an Externe vermietet werden können. Hierzu zählen: Beamer, Overhead-Projektor, Copyboard, Digitalkamera, Zentralkopierer, Konferenztelefon u.a.

## **Anlage 2**

# **Netzwerkmanagement – Unterstützungsleistungen für ein Cluster der Kreativwirtschaft**

## **0 Vorbemerkung**

Das vorliegende Konzept für das Netzwerkmanagement ist sowohl im Falle des Erwerbs und Umbaus des Kollmar & Jourdan Gebäudes als auch für die Realisierung des Kreativzentrums in einem Neubau anwendbar. Der wesentliche Unterschied zwischen beiden Varianten liegt in der Integration von langfristig vermietbaren Gewerbeflächen im Kollmar & Jourdan Gebäude und damit verbunden ein Vermietungsmanagement. Die entsprechenden Textpassagen sind gekennzeichnet.

Die folgenden Arbeitsschwerpunkte des Netzwerkmanagements beruhen auf umfangreichen Recherchen. Hierzu gehören u.a. zahlreiche Gespräche mit Unternehmen der Kreativwirtschaft, mit Netzwerkpartnern wie z.B. der IHK Nordschwarzwald, der Handwerkskammer Karlsruhe, der Hochschule Pforzheim sowie weiteren Einrichtungen, durchgeführte Workshops, Umfragen bei Unternehmen und Studenten sowie zahlreiche Unternehmensbesuche.

## **1 Schwerpunkte des Netzwerkmanagements**

Das Netzwerkmanagement wird mit den folgenden Schwerpunkten arbeiten:

- Kommunikationsunterstützung für die Unternehmen der Kreativwirtschaft.
- Unterstützung der Kommunikation und Kooperation sowohl zwischen den Unternehmen der Kreativwirtschaft als auch zwischen ihnen und Unternehmen anderer Branchen.
- Fortbildung und Schulung für Personen und Unternehmen der Kreativwirtschaft.
- Öffentlichkeitsarbeit für das Kreativzentrum, die Unterstützungsleistungen sowie den Standort Pforzheim als Kreativstandort.
- Kooperation mit institutionellen Netzwerkpartnern.
- Institutionelle Unterstützung.

### **1.1 Kommunikationsunterstützung für die Unternehmen der Kreativwirtschaft**

Die Unternehmen der Kreativwirtschaft und die gesamte Branche „leidet“ darunter, dass weder deren einzelbetrieblichen Leistungen, noch deren volkswirtschaftliche Bedeutung erkannt wird. Die Ursachen hierfür dürften in der Kleinteiligkeit, der Vielfalt sowie dem nichtvorhandenen Organisationsgrad der Branche liegen.

Um diesem Missstand entgegen zu treten, plant das Netzwerkmanagement, die Unternehmen in der Kommunikation zu unterstützen. Dies geschieht sowohl in der Kommunikationsleistung nach außen als auch nach innen.

Für eine Kommunikation nach außen sind folgende Maßnahmen vorgesehen:

- Internetplattform, auf der sich Unternehmen der Kreativwirtschaft vorstellen können.
- Artikelserien in regionalen Magazinen über ausgewählte Unternehmen.

- Magazin mit Portraits von Kreativunternehmen.
- Messebesuche in Form von Gemeinschaftsständen. Hierbei haben die Unternehmen die Möglichkeit zur (Produkt- bzw. Leistungs-) Präsentation.

Für eine Kommunikation nach innen sind folgende Maßnahmen vorgesehen:

- Veranstaltungen über die Bedeutung und über die Leistungen der lokalen Kreativwirtschaft.
- Produktpräsentationen.
- Werkschau von Studierenden der Hochschule Pforzheim – Fakultät für Gestaltung.

Mit beiden Maßnahmenpaketen werden die Öffentlichkeit und damit auch potenzielle Kunden sensibilisiert.

## **1.2 Unterstützung der Kommunikation und Kooperation sowohl zwischen den Unternehmen der Kreativwirtschaft als auch zwischen ihnen und Unternehmen anderer Branchen**

Neben den oben genannten fehlenden Kenntnissen über die einzelbetrieblichen und volkswirtschaftlichen Leistungen der Kreativunternehmen stellt die fehlende Kommunikation zwischen diesen Unternehmen einen Missstand dar. Zwar verfügen die Kreativschaffenden nach eigenen Angaben über individuelle Netzwerke. Diese beziehen sich jedoch häufig auf die bekannten Arbeitsbereiche. Möglichkeiten zum interdisziplinären Arbeiten (cross over) sind selten. Bei den Umfragen unter den Unternehmen und den Studenten wie auch bei Diskussionen und Einzelgesprächen wurde die Notwendigkeit einer stärkeren Zusammenarbeit immer wieder betont.

Zusätzlich wurde von Seiten der Existenzgründer und Studenten häufig der Wunsch nach einer Art Coaching durch erfahrene Unternehmen geäußert.

Von Seiten des Netzwerkmanagements sind die unten stehenden Maßnahmen angedacht:

- Projekte im open-space-Bereich und im Werkstatttraum. Das Kreativzentrum bietet für eine Zusammenarbeit und den Austausch die räumliche Infrastruktur.
- Interdisziplinäre Workshops.
- Stadtgoldschmied bzw. Designer in Residence im Kreativzentrum.
- Kooperationsbörsen (virtuell und traditionell).
- Wechselnde Präsentationen von und vor Unternehmen der Kreativwirtschaft.
- Coaching von Gründern und Studenten durch etablierte Betriebe.

Die Kreativwirtschaft ist u.a. deswegen für traditionelle Betriebe von Bedeutung, weil mit deren Dienstleistung die Wertschöpfung der eigenen Produkte erhöht werden kann. Es kommt nicht nur auf die Funktion an, sondern auch auf die Form (Stichwort Design). Es reicht nicht aus, gute Produkte herzustellen, auch die Qualität muss kommuniziert werden (Stichwort Marketing). Aus den Funktionen und Formen ergeben sich neue Anwendungen und Herausforderungen an die Technik (Stichwort Produktinnovation und Produktvariation).

Diese und weitere Möglichkeiten müssen aufgezeigt und entwickelt werden. Dies kann nur durch den systematischen Austausch und die Kooperation von traditionellen Unternehmen und denen der Kreativwirtschaft erfolgen.

- Maßnahmen der Kommunikation und Kooperation zwischen traditionellen Unternehmen und der Kreativwirtschaft

### **1.3 Fortbildung und Schulung für Personen und Unternehmen der Kreativwirtschaft.**

Ein weiteres Aufgabenfeld für Unterstützungsleistungen ist die Organisation von Fortbildungs- und Schulungsmaßnahmen für Personen aus dem Kreativbereich. Im Rahmen der Umfragen und der Gespräche wurden vor allem Defizite bei betriebswirtschaftlichen Fragestellungen, aber auch in Marketing- und Vertriebsfragen genannt. Der Umstand, dass ein kontinuierlicher Schulungsbedarf vorliegt, wurde von allen Befragten hervorgehoben.

Zusätzlich besteht von den Existenzgründern und Studenten ein großer Bedarf an einer branchenbezogenen Gründungsberatung.

- Fortbildung in den Bereichen: Marketing, Vertrieb, betriebswirtschaftliche Fragen, Rechtsfragen u.s.w.
- Schulungen für spezielle Fragestellungen z.B. Objektfotografie.
- Branchenspezifische Gründungsförderung.

Welche Schulungen angeboten werden, ist abhängig von den jeweiligen Nachfragen. Diese werden sich im Laufe der Jahre sicherlich ändern. Die räumliche Infrastruktur für unterschiedlichste Schulungsangebote ist im Kreativzentrum vorhanden.

### **1.4 Öffentlichkeitsarbeit für das Kreativzentrum, die Unterstützungsleistungen sowie den Standort Pforzheim als Kreativstandort.**

Diese Aufgabe umfasst die klassische PR-Arbeit, d.h. das Marketing für die eigene Institution (das Kreativzentrum, für die eigene Arbeit), das Netzwerkmanagement und für den Standort Pforzheim.

Ziel der PR-Arbeit ist die Erhöhung des Bekanntheitsgrades nach Innen sowie eine Akzeptanzsteigerung der Arbeit des Netzwerkmanagements zu erreichen.

Vorgesehen sind die folgenden Maßnahmen:

- Aufbau eines Corporate Design
- Internetauftritt, Newsletter
- Aufbau einer virtuellen Kommunikation (xing)

Von großer Bedeutung für die Positionierung Pforzheims als Kreativstandort ist das Standortmarketing. Neben den unten genannten Maßnahmen kommt dabei besonders der Projektarbeit eine wichtige Rolle zu. Viele Standorte verfügen über anspruchsvoll gestaltete Kommunikationsmittel. Allein dadurch wird sich Pforzheim nicht unterscheiden können. Stattdessen besteht über jährlich stattfindende außergewöhnliche Projekte die Möglichkeit der Differenzierung von den Wettbewerbern. Ein Beispiel war das vom WSP initiierte und koordinierte Projekt „Pforzheim 2030 – Szenarien für Pforzheim“. Damit ist es gelungen, bundesweit die Stadt Pforzheim mit Designarbeiten in Verbindung zu bringen. Derartige Projekte müssen - um Pforzheim nachhaltig als Designstandort zu positionieren - jährlich durchgeführt werden!

- Internetauftritt, Newsletter
- Aufbau einer virtuellen Kommunikation (xing)
- Messebesuche als Standortmarketing
- Imagebroschüre, Flyer
- Projekte mit überregionaler Ausstrahlungskraft z.B. Designpreis u.a.

### **1.5 Kooperation mit institutionellen Netzwerkpartnern**

Das Netzwerkmanagement wird bei seiner Arbeit in erheblichem Maß die Kooperationen mit anderen institutionellen Partnern suchen. Als Partner kommen hierfür z.B. die Industrie- und

Handelskammer Nordschwarzwald, die Handwerkskammer Karlsruhe, die Hochschule Pforzheim, die Goldschmiedeschule Pforzheim, die Akademie für Kommunikation, die Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg, das Amt für Wirtschaft und Arbeit – Standortförderung Kanton Zürich sowie weitere Institutionen in Frage. Mit den genannten Institutionen bestehen bereits ein intensiver Gedankenaustausch sowie erste Projektideen.

## **1.6 Institutionelle Unterstützung**

Hierunter sind vor allem finanzielle Fördermöglichkeiten zu verstehen. Es werden zurzeit folgende Möglichkeiten diskutiert:

- Stipendien in Form einer kostenlosen Nutzung des open-space-Bereichs bzw. der Werkstatt durch Studenten im Abschlussjahrgang.
- Mietsubventionen für das Kreativzentrum.
- Subventionen für Mieten der Infrastruktur für Mieter im Zentrum.
- Projektfinanzierung.
- Mikrokredite.
- Ausweitung der Goldleihe auf Kleinunternehmen.
- Übertragung der Innovationsgutscheine auf die Kreativwirtschaft.

Von Seiten der Kreativwirtschaft wurden die ersten zwei Vorschläge (Stipendium, Mietsubvention) bevorzugt.

Insgesamt zeichnen sich die Unterstützungsleistungen des Netzwerkmanagements durch eine breite Palette an Maßnahmen aus. Ihre Auswahl beruht auf dem oben beschriebenen Diskussionsprozess.

Es muss aber auch berücksichtigt werden, dass es zum jetzigen Zeitpunkt nicht notwendig ist, sich auf einzelne Maßnahmen festzulegen, solange sie nicht die spezifische Infrastruktur des Gebäudes betreffen. Im Gegenteil: Es ist davon auszugehen, dass mit zunehmender Bekanntheit und Akzeptanz des Netzwerkmanagements, die Ansprüche und Vorschläge von Seiten der Kreativwirtschaft in Pforzheim zunehmen werden.

## **2 Vermietungs- und Serviceleistungen des Netzwerkmanagements**

Im Folgenden werden die Aufgaben des Vermietungsmanagements sowie die Serviceleistungen des Netzwerkmanagements beschrieben.

### **2.1 Vermietungsmanagement und Vermittlungsservice**

Die Vermietung der verschiedenen Flächentypen innerhalb des Kreativzentrums richtet sich an differenzierte Zielgruppen und erfordert einen darauf abgestimmten Service.

#### **2.1.1 Vermietung von Gemeinschaftsflächen**

Zielgruppe für die Vermietung sind mögliche Mieter der Gemeinschaftsflächen:

- Management und Vermietung des open-space-Bereichs
- Management und Vermietung der multifunktionalen Werkstatträume
- Management und Vermietung des Fotostudios
- Management und Vermietung der vier Besprechungsräume
- Management und Vermietung des Veranstaltungssaals.

Bei der Fülle von unterschiedlichen Mietparteien ist von einem erheblichen Arbeits- und Koordinationsbedarf auszugehen.

Gilt nur für das Kollmar & Jourdan Gebäude:

### **2.1.2 Vermietung von Gewerbeflächen**

*Im Falle des Erwerbs und Umbaus des Kollmar & Jourdan Gebäudes muss für die freien Gewerbeflächen ein Vermietungsmanagement etabliert werden. Zielgruppe sind hier Existenzgründer, Jungunternehmen und etablierte Unternehmen:*

- *Mieterakquisition und Vermietung von Gewerbeflächen.*
- 

### **2.1.3 Vermittlungsservice von freien Gewerberäumen in Pforzheim**

Im Falle eines Neubaus verfügt das Kreativzentrum mit Ausnahme der Gemeinschaftsflächen über keine Räume die langfristig an Existenzgründer, Jungunternehmen und etablierte Unternehmen vermietet werden können. Zur Erreichung der wirtschaftsstrukturellen und arbeitsmarktpolitischen Ziele muss man nicht in jedem Fall selbst Eigentümer von Gewerberäumen sein, die man in Eigenregie weitervermietet. Es erleichtert die Unternehmensbetreuung jedoch deutlich.

Als eine Alternative zur Eigenvermietung kommt eine aktive Vermittlung freier Gewerberäume in Frage. Das Quartier an der Bleichstraße verfügt über zahlreiche Leerstände und das Netzwerkmanagement müsste als kostenloser Vermittler zwischen den Gebäudeeigentümer und den Anforderungen der Kreativunternehmen agieren. Hierbei sind unterschiedliche Intensitäten denkbar. Diese gehen von der reinen Informationsweitergabe über Leerstände bis hin zur temporären Anmietung von Flächen bei gleichzeitiger Weitervermietung (vgl. hierzu die Vorgehensweise beim Innotec).

In jedem Fall handelt es sich um eine zeitintensive und sehr marktorientierte Leistung, die durch das Netzwerkmanagement ausgeführt wird.

## **2.2 Serviceleistungen**

Die Art und der Umfang der Serviceleistungen orientieren sich an der unterschiedlichen Nutzung der Räume. Für die Mieter des open-space-Bereichs und der Werkstatt stehen technische Ausstattungen (Telefone, Internet, Materialdienst u.a.) im Vordergrund. Die Mieter der Besprechungs- und Veranstaltungsräume benötigen - neben der spezifischen technischen Ausstattung - einen Cateringservice.

Insgesamt werden die Serviceleistungen das gesamte Spektrum an infrastruktureller, technischer und organisatorischer Unterstützung umfassen.